



# TENNIS

8. JAHRGANG HEFT

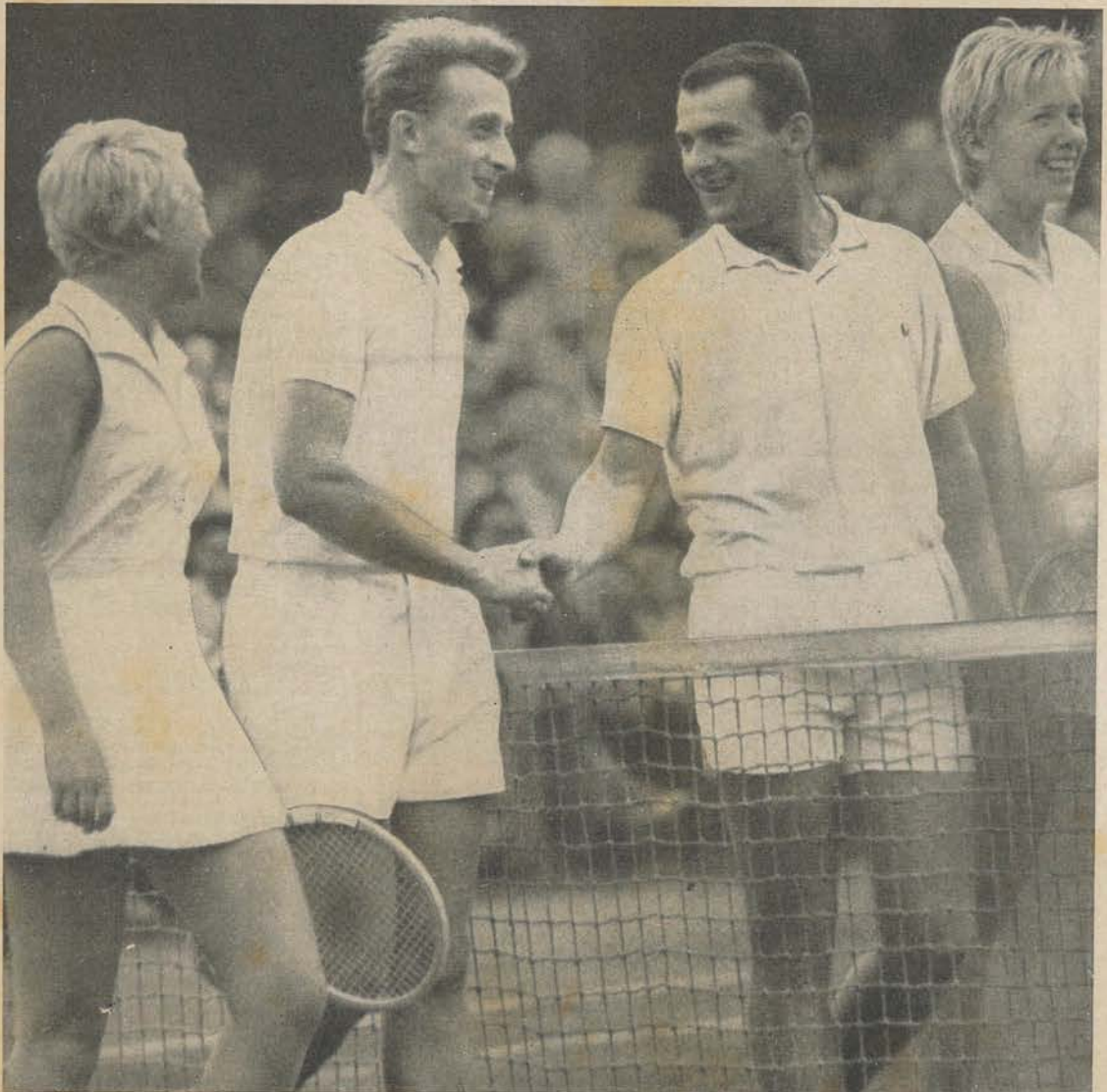
5

SEPT./OKT. 1964



PREIS 1,- DM

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)







Sosser sich der einst sehr quicklebendige „Pitt“ Fährmann auch anstrenge, es reichte in diesem Jahr nur zu einem Meistertitel. Im Doppel als ausgesprochenem Höhepunkt siegten Fährmann/Rautenberg gegen das junge Paar Luttrupp/Trettin nach fünf Sätzen. Rechts die großartige Kämpferin, die dreifache Meisterin Eva Johannes.

#### Deutsche Tennismeisterschaften in Leipzig

### Seltenes Jubiläum von Eva Johannes

Wieder dreifacher Titelerfolg von Eva: Damit 30. Meisterschaftsieg / Rautenberg vom Ehrgeiz gepackt / Stahlberg hatte Lampenfieber / Fährmann fehlte sein altes Temperament / Nachwuchs muß mehr riskieren / Zukunft unserer Damen liegt im Offensivspiel

Wenn Sie heute die Reminiszenzen der deutschen Tennismeisterschaften lesen, wird so mancher vor sich hinflüstern: „Lang, lang ist es her!“ Es läßt sich nicht abstreiten — heute sind es in der Tat nicht mehr als Erinnerungen. Auch wir hätten viel lieber noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Kämpfe Einschätzungen, Meinungen, Bemerkungen, Resumes und natürlich auch die Zahlen und vielen interessanten Spielphasen so schnell wie möglich nach den Titelwettkämpfen veröffentlicht.

Sie wissen aber, das „Aber“ ist die begrenzte Erscheinungsweise, die gegenüber früher bekanntlich halbiert worden ist. Auch wir kennen selbstverständlich die nicht geringen Nachteile in der Hauptsaison, die, das hoffen auch wir als Optimisten, im neuen Jahr etwas behoben werden können. Auf jeden Fall versuchen wir alles, um den erhöhten und saisonbedingten Anforderungen (zumaal nach der ILTF-Aufnahme) auch zur reibungslosen Abwicklung unseres recht umfangreichen Spielbetriebes gerecht zu werden.

Nun wollen wir den Uhrzeiger zurückdrehen und die XVI. deutschen Tennismeisterschaften Revue passieren lassen, wobei wir uns nur auf das Wesentliche beschränken wollen. Es waren Kämpfe, die vor dem ersten Match einiges versprochen. Man erhoffte sich nämlich, daß die zwar noch schmale Nachwuchsspitze ein Revirement einleiten wird. Jedenfalls sprach einiges dafür, was auch in den Vorschauen der Sportspalten anklang, in denen unseren stärksten Youngstern Chancen eingeräumt worden sind. Die Reaktion darauf war bei einigen Spielern — Spitzenspielern, versteht sich —, vor allem bei den Titelverteidigern, besonders auffallend — ihr Ehrgeiz wurde angestachelt. Sie wollten unbedingt den Beweis erbringen, daß sie noch die erste Geige spielen.

UNSER TITELBILD ZEIGT vier deutsche Meister. Die Titelverteidiger Hella Vahley (von links) und Rautenberg beglückwünschten die neuen Mixed-Meister Stahlberg und Eva Johannes.

Dieser Ehrgeiz beflügelte ganz offensichtlich ihren Kampfgeist, vor allem bei Werner Rautenberg, der in den letzten Jahren nicht mehr so überzeugend gespielt und auch gekämpft hat. Sogar nach unmöglichen Bällen lief er diesmal, die der Berliner sonst sausen ließ.

Dieser kämpferische Ehrgeiz und Einsatz bestach bei Rautenberg nicht allein. Sein zweiter Trumpf waren die ständigen Netzattacken, denn er suchte immer wieder die Netzposition, sammelte dadurch viele Punkte und nahm damit seinen Gegnern den Wind aus den Segeln. Damit hatte er in der entscheidenden Spielphase seine „Rivalen“ im Griff behalten, sowohl seinen langjährigen Doppelpartner Fährmann, der es wissen wollte, als auch Stahlberg. Dabei sah es im vielversprechenden Finalmatch zuerst nach einem Sieg des anfänglich eiskalt operierenden Potsdamers aus, der auf dem besten Wege zu sein schien, seinen im Vorjahr verlorenen Titel zurückzuholen.

Werner Rautenberg nahm zwar Stahlbergs Aufschlag ab, doch dann zog der Exchampion unwiderstehlich davon — 2:1, 3:1, 4:1. Beim Stande von 4:2 fielen dann die spielentscheidenden Würfel, was zu diesem frühen Zeitpunkt niemand zu ahnen vermochte, selbst die beiden Akteure nicht. Dreimal hatte Stahlberg bei eigenem Aufschlag Spielball zum 5:2. Aber jedesmal erzwang Rautenberg Einstand und schaffte nach dem siebenten Einstand das psychologisch wichtige Anschlußspiel zum 3:4.

Jetzt hatte der Berliner Oberwaser, griff nun pausenlos an, während Stahlberg immer mehr leichte Bälle verschlug. Zehn Spiele hintereinander, vom 1:4 bis zur 5:0-Führung im zweiten Satz, so etwas hatte es bei uns lange nicht gegeben. Stahlberg wirkte entervt.

Sollte er, wie so oft, das Steuer doch noch herumreißen? Rautenberg schien im dritten Satz abzubauen, als Stahlberg schnell auf 4:1 enteilte. Doch bei 4:2 wiederholte sich die gleiche Dramatik wie im ersten Satz. Stahlberg bekam seinen Aufschlag zum 5:2 nicht durch und — resignierte. Die nächsten Spiele verlor er im Handumdrehen, und nach genau 60 Minuten verließ Rautenberg als neuer, alter deutscher Tennismeister den Centre Court. Kein Zweifel: In Leipzig war Rautenberg der beste Mann auf dem Platz, wenn auch Fährmann im Semifinale Rautenberg einige Male ganz schön eingeheizt hatte wie in alten Zeiten. Aber „Pitt“ hielt leider nicht durch, der im zweiten Satz mit 5:4 und 6:5 vorne lag und im dritten Satz bis 5:4 ständig geführt hatte, ehe er mit 3:6, 6:8, 5:7 verlor.

Trettin? Auf ihn hatten nicht wenige gesetzt. Bis ins Semifinale spielte er auch souverän. Aber gegen Stahlberg war er im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde nicht eiskalt genug, taktisch nicht klug und auch nicht sicher genug, um den Tennisfuchs aus Potsdam auszupunkten. Stahlberg kam allerdings der durch den Regen sehr langsam gewordene Platz sehr entgegen, während Trettin außerdem den durch die Regeneuchtigkeit schwerer gewordenen Ball nicht lang genug spielte.

Dagegen hatte unserer zweiten Nachwuchsspielerin, der ehrgeizige und trainingsfließige Luttrupp, die zuvor herrschende Gluthitze einen Streich gespielt, als der Hallenser Chemiestudent

#### Nach Redaktionsschluß

Fährmann gewann in Leipzig Das IV. Messeturier in Leipzig beherstchten „Pitt“ Fährmann und Anne Lindner mit je drei Erfolgen. Fährmann gegen Dobmaier 6:0, 7:5, 6:0. Semifinale: Fährmann-Bachhaus 6:2, 6:4, Dobmaier-Schiller 10:8, 6:1. Damen-Einzel: Lindner-Zanger 6:4, 6:1. Herren-Doppel: Gebrüder Fährmann-Wolf/Brauer 3:6, 9:7, 6:3. Mixed: Lindner/Fährmann gegen Zanger/Wolf 6:0, 6:1. Damen-Doppel: Lindner/Fontana-Zanger/Reimerdes 6:1, 6:4.

Berichte folgen im Heft Nr. 6.

### Stolzer Geburtstag

Fünfzehnjähriger Geburtstag! In der Geschichte eines Menschenlebens eigentlich nichts Besonderes. Kein Anlaß für eine große Feier oder gar ein großes Fest. Für einen Staat jedoch ist der fünfzehnjährige Geburtstag Anlaß für eine größere Feier. Aber auch ein besonderer Grund, nämlich Bilanz zu ziehen über das Erreichte in diesen fünfzehn Jahren.

Wenn am 7. Oktober unsere Deutsche Demokratische Republik ihren fünfzehnten Geburtstag feiert, dann haben wir allen Grund, stolz zu sein, was in diesen fünfzehn Jahren geschaffen worden ist und was teilweise aus dem Nichts aus dem Boden gestampft worden ist.

Erfolge, die selbst in Westdeutschland als das wahre deutsche „Wunder“ anerkannt werden.

Erfolge, die im gesamten Ausland, sowohl in den befreundeten sozialistischen Ländern als auch im westlichen Ausland, gewürdigt und voll anerkannt werden.

Erfolge, die dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat in allen fünf Erdteilen ein hohes Ansehen verschafft haben.

Erfolge, die auch im Sport gerade im olympischen Jahr ein sehr beachtliches Aufsehen in aller Welt erregt haben. Und die Sportler unserer Deutschen Demokratischen Republik konnten unserer Regierung kein schöneres Geburtstagsgeschenk machen als mit der Mehrheit in der gemeinsamen deutschen Mannschaft für die Olympischen Spiele in Tokio. Mit diesem hervorragenden Erfolg unserer Athleten wird auch erstmals der Chef de Mission in der Person des DTSB-Präsidenten Manfred Ewald von unserer Republik gestellt.

Aber auch wir Tennisspieler können, wenn auch nur in einem bescheidenen Maße als manch andere Sportdisziplin unserer sozialistischen Sportbewegung, ein Geschenk auf den Gabentisch legen: in diesem Jahr Aufnahme in die International Lawn Tennis Federation (ILTF).

Wenn wir uns mit den Schwimmern und Leichtathleten auch nicht vergleichen können und wollen, so bedeutet doch die zwar späte Aufnahme in die internationale Föderation in jedem Falle — gerade in einer Sportart wie Tennis — eine Anerkennung und internationale Würdigung der Tennisaktivität der Sportler und Funktionäre unseres Deutschen Tennis-Verbandes. Damit haben die Tennisspieler zu ihrem Teil mit dazu beigetragen, das Ansehen unserer Republik im Ausland zu stärken.

### In memoriam Otto Grotewohl

Wir alle, die älteren und jüngeren Menschen und Sportler unserer Republik, sind zutiefst betroffen und erschüttert vom plötzlichen Ableben des Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, des Stellvertreters des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Otto Grotewohl, vor dem wir uns in tiefer Ehrfurcht verneigen. Einer vitalen Persönlichkeit, die am Aufbau des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates entscheidend mitgewirkt hat. Einer hochverehrten Persönlichkeit, die sich auch uns Sportlern sehr zugetan fühlte, wie auch die Sportler spürten, daß für Otto Grotewohl der Sport nicht irgendein Steckenpferd einzelner war, sondern ein bedeutsamer Teil im Aufbau des neuen sozialistischen Lebens unserer Republik. „Die Regierung der DDR wird immer für den Sport ein offenes Ohr haben.“ Mit diesen Worten gab er zum Beginn seiner Regierungszeit vor 15 Jahren die Richtschnur des Handelns. Wir Sportler haben ihm viel zu verdanken und werden sein Andenken immer in hohen Ehren halten.

(Fortsetzung von Seite 2)

gegen den zähen Wolfgang Danicek (6:2, 4:6, 8:1) in der 2. Runde überraschend früh ausschied. Das war aber nicht die einzige Überraschung. Schon am ersten Tage war für die beiden gesetzeten Fritzsche (6:7, 5:7 gegen Pöschke) und Wölle, der gegen Glockmeyer 7:5, 4:6, 4:6 verlor, alles vorbei.

Viel Freude machten etliche Spiele unserer jungen Talente. Beispielsweise Bachhaus-Ehrhardt 6:4, 4:6, 6:4, Brunotte-Taterczyński 6:4, 2:6, 8:6, Stahlberg-Brunotte 6:4, 6:3, 6:1, um nur einige zu nennen. Immerhin hat mit dem 17jährigen Brunotte ein Jugendlicher die „letzten Acht“ erreicht.

#### Vorbildlicher Siegeswille der Eva

Unsere Damen mögen verzeihen, wenn sie nicht in dem gleichen Umfange hier genannt werden. Eine außergewöhnliche rein sportliche Leistung hatte es bei ihnen nicht gegeben. Dazu stand wohl hier und da, vom Prestige her, zu viel auf dem Spiele. Mit einem Seitenblick auf die Rangliste wurde die Taktik bestimmt. Wie gesagt: Ohne Risiko ist im Tennis nun einmal ein Match nicht zu gewinnen. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! An diese alte Sportweisheit sollte so manche Spielerin denken. Eine mit allen (Tennis-)Wassern gewaschene Spielerin wie Eva Johannes kann sich natürlich auf ihre enorme Sicherheit und Energie plus unbändigem Kampfgeist und großem Siegeswillen stützen.

Daran zerbrach im Finale Hella Vahley, die in dieser Saison ihre Mannschaftskameradin einige Male besiegt hatte und das Rezept kannte, wie Eva Johannes zu bezwingen ist. Aber Hella war in Leipzig nicht couragiert genug, bis auf nur aufflackernde Ansätze, um mit Tempo und Offensivspiel die Rekordmeisterin zu attackieren und unter Druck zu setzen. So war diese Schlußrunde enttäuschend farblos, die trotzdem der 26jährigen Eva Johannes einen bemerkenswerten Triumph einbrachte — den 30. deutschen Meistertitel! Allein zehn im Einzel (Halle nicht einbezogen). Ein imponierender Rekord, der von keiner anderen unserer Spielerinnen erreicht werden dürfte.

Auf den Notizblättern standen noch weitere Bemerkungen: Helga Magdeburg! Unsere 20jährige Berlinerin kämpft seit einem guten Jahr, um den sogenannten Kulminationspunkt zu über-

winden. Es geht dabei darum, mit größerer Vielseitigkeit die Form zu steigern. Helga fehlen noch der sichere Stoppball, die langen Long-line-Bälle und das effektvolle Variieren zwischen glasharten Drives bzw. Crossbällen und gestiweten Bällen. Anne Lindner und Margret Krutzger von der jahrelangen Spitzengruppe spielen ihr treues Spiel. Die deutsche Ex-Jugendmeisterin Hannelore Zanger besitzt manch guten Spielwitz. Aber auch vielen anderen erfahrenen Turnierspielerinnen fehlt trotz taktischer Cleverness der lange Grundlinienball bis etwa zwei Handbreit vor der Base Line.

Und unsere jungen Talente? Man darf schmunzeln! Damit ist gemeint, daß gute Anlagen vorhanden sind. Aber man sollte streng darauf achten, ihnen den so wichtigen langen Ball bis an die Grundlinie beizubringen. Ihn muß man beherrschen wie im Traum und aus allen Lagen. Nur damit kann man den Gegner beherrschen und erfolgreicher am Netz bzw. im Half-volley spielen. Zu den Problemen gehören aber auch die Aufschläge, die härter sein müssen.

Zum Schluß nochmals herzliche Glückwünsche den Meistern 1968, aber auch den unverdrossen kämpfenden Spielern, deren heimliche Wünsche nicht in Erfüllung gingen. Glückwünsche auch den Mitarbeitern der Turnierleitung, den Schiedsrichtern, die nicht immer zu beneiden waren, den fleißigen Ballkindern und dem Platzarbeiterkollektiv.

Auf Wiedersehen bis zum nächsten Jahr. Ob es dann endlich neue Meister gibt?

Herren-Einzel: 1. Runde: Rautenberg (Nr. 1) — Dobmaier 7:5, 6:2, Münter-Kolder 6:1, 6:0, Ehrenlechner-Lässer 6:4, 6:3, Hünninger (Nr. 9)—Heinz 6:4, 6:2, Luttrupp (Nr. 5)—Schiller 3:6, 6:2, 6:1, Danicek-Rose 7:5, 6:4, Heinen-Kohl 2:6, 6:1, 6:1, Fährmann (Nr. 4)—Schäfer 6:3, 6:0, Trettin (Nr. 3)—Erxleben 6:2, 6:2, Bachhaus-Ehrhardt 6:4, 4:6, 6:4, Richter-Wolf 6:2, 4:6, 8:6, Pöschke-Fritzche (Nr. 6) 7:5, 7:5, Glockmeyer-Wölle (Nr. 7) 5:7, 6:4, 6:4, Brunotte-Taterczyński 6:4, 2:6, 8:6, Rainer Becker-Braun 10:8, 6:3, Stahlberg (Nr. 2)—Brauße 6:2, 9:7, 2. Runde: Rautenberg-Münter 6:1, 6:2, Hünninger-Ehrenlechner 6:3, 9:7, Danicek-Luttrupp 2:6, 6:4, 6:1, Fährmann-Heinen 6:0, 6:4, Trettin-Bachhaus 6:1, 6:1, Richter-Pöschke 8:6, 3:6, 6:3, Brunotte-Glockmeyer 6:4, 7:5, Stahlberg-Becker 6:1,

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

*Erich Wahrmann*

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT  
TURNIER  
SPEZIAL  
MATCH

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT  
SPEZIAL  
KINDER-TENNISCHLÄGER  
DAGY





Grübelt etwa Helga Magdeburg? Es wollte bei ihr nicht so recht klappen.

6:2, 3. Runde: Rautenberg-Hünniger 6:1, 6:1, 6:4, Fährmann-Danicek 6:2, 6:3, 6:0, Trettin-Richter 6:2, 6:3, 6:2, Stahlberg-Brunotte 6:4, 6:3, 6:1; **Vorschlussrunde:** Rautenberg-Fährmann 6:3, 8:6, 7:5; Stahlberg-Trettin 6:1, 3:6, 6:1, 6:4; **Schlussrunde:** Rautenberg-Stahlberg 6:4, 6:2, 6:4.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Johannes (Nr. 1) gegen Schäferbarthold 6:0, 6:0, M. Neblik-Triller 9:7, 1:6, 8:6, Busse-Koch 6:4, 6:1, Hoffmann (Nr. 8)-Richter 6:2, 6:0, Jacke (Nr. 5)-Kniepert 6:1, 6:2, Emmrich-Diener 2:6, 7:5, 8:6, Liebe-Dr. Fischer-Lauterbach 6:0, 8:6, Lindner (Nr. 4)-Csongar 7:5, 6:4, Magdeburg (Nr. 3)-Kühne 6:1, 6:0, Borkert-Reimerdes 6:4, 6:3, Holewik-Pontana 4:0, 6:4, 6:4, Krutzger (Nr. 6)-Kadner 6:1, 6:1, Schlonski (Nr. 7)-Banse 2:6, 6:2, 6:2, Streckler-Göcke 6:3, 6:1, Schröder-Pflaume 6:3, 6:2, Vahley (Nr. 2)-Ch. Neblik 6:2, 6:0; 2. Runde: Johannes-M. Neblik 6:1, 6:2, Hoffmann-Busse 6:3, 6:0, Jacke-Emmrich 6:2, 6:2, Lindner-Liebe 1:6, 6:3, 6:3, Magdeburg-Borkert 6:0, 6:2, Krutzger-Holewik 6:0, 6:1, Schlonski-Streckler 6:1, 6:2, Vahley-Schröder 6:2, 6:4; 3. Runde: Johannes-Hoffmann 6:4, 6:0, Lindner-Jacke 6:4, 4:6, 6:1, Magdeburg-Krutzger 7:5, 6:2, Vahley-Schlonski 6:0, 6:3; **Vorschlussrunde:** Johannes-Lindner 6:1, 6:3, Vahley-Magdeburg 7:5, 6:2; **Schlussrunde:** Johannes-Vahley 6:2, 6:4.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Fährmann/Rautenberg (Nr. 1)-Heinen/Kohl 6:2, 6:2, 6:2, Erxleben/Wölle-Brunotte/Heinz 6:3, 9:7, Fritzsche/Danicek-Pöschke/Taterczyński 4:6, 7:5, 6:0, Rose/Richter (Nr. 4)-Schiller/Ehrenlechner 6:0, 6:3, Trettin/Luttrupp (Nr. 3)-Becker/Braue 6:1, 6:2, Hünniger/Wolf-Glockemeyer/Kolder 6:4, 6:2, Backhaus/Lässer-Dobmaier/Münter 3:6, 6:4, 6:3, Stahlberg/Schäfer (Nr. 2)-Ehrenlechner/Brauer 6:2, 6:3; 2. Runde: Fährmann/Rautenberg-Erxleben/Wölle 6:2, 6:4, 6:0, Rose/Richter-Fritzsche/Danicek 6:4, 6:2, 5:7, 6:2, Trettin/Luttrupp-Hünniger/Wolf 3:6, 6:1, 6:4, 7:5, Stahlberg/Schäfer-Backhaus/Lässer 6:2,

6:1, 7:5; **Vorschlussrunde:** Fährmann/Rautenberg-Rose/Richter 6:1, 6:4, 6:1, Trettin/Luttrupp-Stahlberg/Schäfer 4:6, 7:5, 6:1, 6:2; **Schlussrunde:** Fährmann/Rautenberg-Trettin/Luttrupp 7:9, 6:4, 3:6, 6:3, 7:5.

**Mixed:** 1. Runde: Vahley/Rautenberg (Nr. 1)-Schäferbarthold/Taterczyński 6:2, 6:4, Schlonski/Wölle-Reimerdes/Braue 3:6, 6:1, 6:3, Borkert/Lässer-Göcke/Schiller o. Sp., Holewik/Dobmaier (Nr. 8)-Pontana/Wolf 6:4, 4:6, 6:1, Lindner/Luttrupp (Nr. 5)-Liebe/Richter 4:6, 8:6, 6:4, Triller/Danicek-Kühne/Pöschke 6:3, 6:4, Csongar/Heinen-Richter/Hünniger 6:4, 6:3, Jacke/Trettin (Nr. 4)-M. Neblik/Ehrenlechner 7:5, 7:5, Magdeburg/Fährmann (Nr. 3)-Diener/Glockemeyer 6:2, 6:1, Hoffmann/Münter-Chr. Neblik/Brauer 6:4, 6:3, Kniepert/Rose-Streckler/Brunotte 7:5, 6:1, Krutzger/Schäfer (Nr. 6)-Pflaume/Becker 6:0, 6:2, Banse/Fritzsche (Nr. 7)-Dr. Fischer-Lauterbach/Ehrhardt 6:2, 6:1, Koch/Kohl-Kadner/Backhaus o. Sp., Emmrich/Erxleben-Busse/Heinz 2:6, 6:2, 6:2, Johannes/Stahlberg (Nr. 2)-Schröder/Kolder 6:0, 6:2; 2. Runde: Vahley/Rautenberg-Schlonski/Wölle 6:2, 6:1, Holewik/Dobmaier-Borkert/Lässer 6:4, 6:1, Lindner/Luttrupp-Triller/Danicek 6:0, 6:1, Jacke/Trettin-Csongar/Heinen 6:3, 6:3, Magdeburg/Fährmann-Hoffmann/Münter 6:3, 6:3, Krutzger/Schäfer-Kniepert/Rose 6:2, 6:4, Banse/Fritzsche-Koch/Kohl 6:3, 6:4, Johannes/Stahlberg-Emmrich/Erxleben 6:0, 6:0; 3. Runde: Vahley/Rautenberg-Holewik/Dobmaier 6:4, 6:3, Lindner/Luttrupp-Jacke/Trettin 9:7, 6:2, Magdeburg/Fährmann-Krutzger/Schäfer 7:5, 6:4, Johannes/Stahlberg-Banse/Fritzsche 6:2, 6:3; **Vorschlussrunde:** Vahley/Rautenberg-Lindner/Luttrupp 6:0, 8:6, Johannes/Stahlberg-Magdeburg/Fährmann 8:6, 6:4; **Schlussrunde:** Johannes/Stahlberg-Vahley/Rautenberg 7:5, 4:6, 6:1.

**Damen-Doppel:** 1. Runde: Johannes/Vahley (Nr. 1)-Richter/Kniepert 6:2, 6:0, Geschwister Neblik-Kadner/Göcke 6:3, 6:1, 6:7, 5, Csongar/Emmrich-Schlonski/Triller 6:4, 6:2, Liebe/Busse-Hoffmann/Banse (Nr. 4) 9:7, 4:6, 6:4, Magdeburg/Krutzger (Nr. 3)-Diener/Kühne 8:6, 6:4, Streckler/Schröder-Holewik/Pflaume 6:3, 6:0, Borkert/Koch-Schäferbarthold/Reimerdes 7:5, 6:4, Jacke/Lindner (Nr. 2)-Dr. Fischer-Lauterbach/Pontana 7:5, 6:0; 2. Runde: Johannes/Vahley-Geschwister Neblik 6:0, 9:7, Liebe/Busse-Csongar/Emmrich 7:9, 6:3, 7:5, Magdeburg/Krutzger-Streckler/Schröder 6:2, 6:3, Jacke/Lindner-Borkert/Koch 6:0, 6:3; **Vorschlussrunde:** Johannes/Vahley-Liebe/Busse 6:2, 6:0, Magdeburg/Krutzger-Jacke/Lindner 6:3, 7:5; **Schlussrunde:** Johannes/Vahley-Magdeburg/Krutzger 6:3, 6:4.

**Trostrunde: Herren:** Vorrunde: Glockemeyer-Kohl 7:5, 6:3, Ehrhardt-Becker 6:1, 6:2, Backhaus-Taterczyński 8:10, 6:4, 7:5; 1. Runde: Fritzsche-Heinz o. Sp., Dobmaier-Braun 7:9, 6:1, 6:4, Schäfer-Glockemeyer 6:3, 6:3, Rose-Kolder 6:0, 6:1, Lässer-Erxleben 4:6, 6:4, 6:4, Heinen-Ehrhardt 6:4, 6:2, Backhaus-Wolf 1:13, 6:4, Schiller-Wölle 6:2, 6:4; 2. Runde: Dobmaier-Fritzsche 6:1, 6:0, Rose-Schäfer 6:2, 6:4, Lässer/Heinen 4:6, 6:3, 6:1, Backhaus-Schiller 6:4, 1:6, 6:2; **Vorschlussrunde:** Rose/Dobmaier 2:6, 6:1, 6:1, Backhaus-Lässer 8:6, 6:0; **Schlussrunde:** Rose-Backhaus 6:1, 6:1.

## Deutsche Mannschaftsmeisterschaft

### Wieder TU Dresden und UNI

Die Endrunde um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft mit den Staffelsiegern der DDR-Verbandsliga hat keine Ablösung gebracht. Sowohl die TU Dresden bei den Herren als auch die Humboldt-UNI bei den Damen waren zu überlegen. Keiner vermochte sie in Verlegenheit zu bringen. Unseren herzlichen Glückwunsch den „Studentinnen“ Irmgard Jacke, Annegret Banse, Brigitte Hoffmann, Hilde Schäfer, Annelies Müller-Mellage und Ingrid Schäferbarthold und den TU-Männern Claus Fritzsche, Henner Hünniger, Manfred und Wolfgang Danicek, Gunnar Wolf sowie Manfred Mortensen.

Im entscheidenden Spiel der bis dahin ungeschlagenen Titelanwärter siegte Wissenschaft TU Dresden gegen den Vorjahrs-Vize Motor Hennigsdorf überlegen mit 9:0, Fritzsche-Wormuth 6:1, 4:5, 6:2, Hünniger-Schäfer 4:6, 7:5, 6:1, Hünniger/Wolf-Püffeld/Schäfer 6:3, 6:1. **Motor Hennigsdorf-Aufbau SW Leipzig** 5:4: Wormuth-Braue 1:6, 0:6, Püffeld/Schäfer-Wiemers/Rolf Becker 6:1, 6:4. **Wiss. TU Dresden-Turbine Bewag Berlin** 8:1: Fritzsche-Pöschke 6:3, 6:4, Hünniger-Taterczyński 6:3, 6:2. **DHK Leipzig-Turbine Bewag** 7:2: Richter-Pöschke 6:2, 3:6, 6:8, Rose/Richter-Taterczyński/Sacke 6:4, 6:4. **DHK Leipzig-Aufbau SW Leipzig** 5:4:

**Motor-Hennigsdorf-HHK Leipzig** 5:4: Wormuth-Richter 3:6, 1:6, Schäfer gegen Rose 6:4, 6:0, Wulsten-Blumh 4:6, 6:4, 0:6, Püffeld-Deetz 6:3, 9:11, 7:5, D. Lochmann-Hahn 6:1, 6:1, Becker-Backhaus 4:6, 3:6, Schäfer/Püffeld-Richter/Rose 3:6, 2:6, Wormuth/Lochmann gegen Deetz/Hahn 6:4, 3:6, 6:2, Wulsten/Becker-Blumh/Backhaus 6:4, 6:1.

**TU Dresden-Aufbau SW Leipzig** 9:0: Fritzsche-Braue 6:4, 4:0 zgg. (verletzt), Hünniger-Wiemers 6:4, 6:3, 6:2, M. Danicek-Rolf Becker 6:2, 6:4, W. Danicek-Gerd Asperger 6:1, 6:1, Wolf gegen Horst Asperger 7:5, 6:4, Mortensen gegen Rainer Becker 6:3, 5:7, 6:3, Hünniger/Wolf-Braue/H. Asperger 6:0, 6:0, Gebrüder Danicek-Wiemers/G. Asperger 6:2, 6:4, Fritzsche/Mortensen-Gebrüder Becker 6:2, 6:4.

**TU Dresden-DHK Leipzig** 7:2: Fritzsche-Richter 3:6, 6:1, 6:8, Hünniger-Rose 5:0, zgg. (verletzt), M. Danicek gegen Blumh 6:0, 7:5, W. Danicek gegen Deetz 6:3, 6:3, Wolf-Hahn 6:3, 6:4, Mortensen-Backhaus 5:7, 3:6, Hünniger/Richter/Rose 6:4, 4:6, 6:0, Gebrüder Danicek-Deetz/Hahn 6:3, 6:3, Fritzsche/Mortensen-Blumh/Backhaus 3:6, 6:4, 6:3.

**Turbine Bewag-Aufbau SW Leipzig** 4:5: Pöschke-Braue 6:2, zgg. (verletzt), Taterczyński-Wiemers 6:1, 3:6, 6:2, Sack gegen Rolf Becker 5:7, 6:1, 6:1, Kraballe gegen G. Asperger 1:6, 7:5, 1:6, Froese gegen H. Asperger 5:7, 4:6, Listing gegen Rainer Becker 3:6, 2:6, Taterczyński/Sacke-Braue/R. Becker 6:3, 7:5, 4:6, Pöschke/Kraballe-Wiemers/R. Becker 6:4, 6:4, Froese/Listing-Gebrüder Asperger 3:6, 3:6.

**Motor Hennigsdorf-Turbine Bewag** 9:0 (Wormuth-Pöschke 6:0, 6:1).

**BEI DEN DAMEN** nahmen bekanntlich nur vier Mannschaften am Finale teil, da Medizin Leipzig als nachträglicher Staffelsieger (Wiss. Jena) wurden bekanntlich alle gewonnenen Spiele verloren gegeben, weil keine Jugendmannschaft gemeldet war zu spät eingeladen wurde.

**Med. Akad. Dresden-Aufbau Börde Magdeburg** 5:4: Herrmann-Liebe 6:1, 3:6, 3:6, Fernitz gegen Dorbritz 6:3, 5:7, 3:6, Fernitz/Pietsch-Hoppe/Jänecke 4:6, 6:3, 7:5; **Humboldt-Universität Berlin-Wissenschaft Halle** 9:0 o. Sp., Wissenschaft Halle gegen Aufbau Börde Magdeburg 5:4:

**Med. Akad. Dresden-Wiss. Halle** 5:4: Herrmann-Kurtzger 3:6, 2:6, Fernitz gegen Zanger 5:7, 0:6, Dietz-Kühn 4:6, 7:5, 6:4, Kniepert-Sarek 6:3, 6:0, Richter-Aster 6:3, 6:3.

## Hella Vahley wieder polnische Meisterin

In Katowice überlegener 6:0-, 6:2-Finalsieg gegen Danuta Rylska

Mit einem internationalen Meistertitel und drei dritten Plätzen haben unsere Tennisspieler bei den internationalen Meisterschaften der Volksrepublik Polen achtbar abgeschnitten. Dabei konnte Hella Vahley ihren Titelerfolg von 1962, als sie nach Siegen gegen Siroka (7:5, 6:2), Palmeova (3:6, 6:4, 6:4) im Finale mit einem glatten 6:2, 6:2 gegen Purkova (CSSR) erstmals eine internationale Einzelmeisterschaft gewann, ebenso überzeugend wiederholen.

Auf dem Wege in die Schlussrunde besiegte Hella Vahley Panasiuk mit 6:1, 7:5, dann die vitale Altmeisterin Jadwiga Jedrzejowska 6:3, 6:4 und Olszowska mit 6:2, 6:2, um im Finale einen verblüffend schnellen 6:0-, 6:2-Erfolg gegen Polens Spitzenspielerin Danuta Rylska zu feiern. Eine gute Form zeigte auch Werner Rautenberg, der gegenwärtig unser stärkster Spieler ist. Er erreichte über Filipowicz 6:1, 6:2, 6:0, den Franzosen L'Oiseau 6:2, 6:3, 6:2, den starken W. Nowicki 6:3, 6:4, 6:1 und den guten Bielaniowicz 6:1, 9:7, 6:2 das Semifinale. Hier traf er auf Ungarns „As“ Istvan Gulyas, dem Rautenberg zwei Sätze lang einen erbitterten Widerstand leistete, ehe er sich mit 1:6, 5:7, 7:9 bezwingen ließ.

Auch Peter Fährmann lieferte eindrucksvolle Kämpfe: 6:1, 6:2, 6:2 gegen Zenneg, dann 6:1, 6:0, 2:6, 6:0 gegen Radzio und in einem kämpferisch starken Match unterlag er dem Ungarn Szikszai erst 2:6, 6:4, 3:6, 6:4, 2:6. Die größte Chance in den Doppelkonkurrenzen vergaben wir mit Vahley/Rautenberg im Semifinale gegen Stroud/Cox.

**Herren-Einzel:** Interessante Ergebnisse aus den ersten Runden: Novak (CSSR) gegen Barclay (Frankreich) 3:6, 6:0, 6:4, 6:2, Radzio (Polen)-Pourpourosa (Griechenland) 3:6, 6:4, 3:6, 6:0, Novak (Polen)-Necas (CSSR) 3:6, 6:1, 6:3, 10:8, Svoboda (CSSR)-Kalogeropoulos (Griechenland) 9:7, 4:6, 6:0, 2:6, 6:4, Bielaniowicz-Rybarczyk (beide Polen) 6:2, 6:3, 6:1, W. Nowicki (Polen)-Cox (Großbritannien) 2:6, 6:1, 6:1, 6:1, Orlikowski-Vrba (CSSR) 6:2, 6:1, 6:4, Gulyas-Jamroz 6:3, 6:1, 5:7, 7:5, Gulyas-Dron (Rumänien) 6:1, 6:4, 2:6, 6:1; **Viertelfinale:** Gulyas-Orlikowski 6:3, 3:6, 6:2, 4:6, 6:3, Rautenberg-Bielaniowicz 6:1, 9:7, 6:2, Gasiorek-Szikszai 6:3, 6:3, 3:6, 6:0, Skonecki-Novak

(Fortsetzung von Seite 4)

**Humboldt-UNI-Med. Akad. Dresden** 7:2: Jacke-Herrmann 6:2, 6:1, Banse-Fernitz 6:0, 6:4, Hoffmann-Pietsch 6:2, 6:3, Schäfer-Kniepert 9:7, 7:9 zgg., Müller-Mellage-Richter 6:3, 6:0, Schäferbarthold-Müller 6:1, 6:2, Banse/Hoffmann-Herrmann/Fernitz 9:7 zgg. (Punkte für Dresden), Jacke/Schäferbarthold gegen Pietsch/Kniepert 6:2, 6:2, Schäfer/Müller-Mellage-Richter/Müller 6:3, 6:1.

**Humboldt-UNI-Aufb. Börde Magdeburg** 7:2: Jacke-Liebe 6:2, 6:2, Banse-Dorbritz 6:0, 7:5, Hoffmann-Hoppe 6:0, 6:1, Müller-Mellage-Hildebrandt 6:1, 6:2, Schäferbarthold-Sieding 7:5, 6:4 u. a. m.

**Herren**  
1. Wiss. TU Dresden 33:3 4:0  
2. Motor Hennigsdorf 19:17 3:1  
3. DHK Leipzig 18:18 2:2  
4. Aufbau SW Leipzig 13:23 1:3  
5. Turbine Bewag 7:29 0:4

**Damen**  
1. Humboldt-UNI Berlin 23:4 3:0  
2. Med. Akad. Dresden 12:15 2:1  
3. Wissenschaft Halle 9:18 1:2  
4. Aufb. Börde Magdeburg 10:17 0:3

(CSSR) 6:0, 6:0, 0:6, 6:3; **Vorschlussrunde:** Gulyas-Rautenberg 6:1, 7:5, 9:7, Gasiorek-Skonecki 6:0, 6:1, 6:4; **Schlussrunde:** Gulyas-Gasiorek 4:6, 6:2, 2:6, 6:1, 6:0.

**Damen-Einzel:** Aus den ersten Runden: Rylska-Stroud (Großbritannien) 6:2, 6:4, Fudala (Polen)-Fehér (Ungarn) 6:3, 6:0, Löfdahl (Schweden)-Makowska (Polen) 3:6, 6:4, 7:5, Fogelmann (Polen)-Löfdahl 5:3, 9:7, Kermina (Frankreich)-Lerchova (CSSR) 6:2, 6:4, Olszowska gegen Namian (Rumänien) 6:3, 3:6, 6:3, Jedrzejowska-Winkler (Österreich) 7:5, 7:5; **Vorschlussrunde:** Rylska-Fogelmann 6:2, 6:4, Vahley-Olszowska 6:2, 6:2; **Schlussrunde:** Vahley-Rylska 6:0, 6:2.

**Herren-Doppel:** Viertelfinale: Gulyas/Szikszai-Svoboda/Vrba 6:4, 6:1, Cox/Bielaniowicz-Orlikowski/Nowicki 7:5, 6:4, Skonecki/Nowicki-Safarik/Necas (CSSR) 6:4, 6:3, Barclay/L'Oiseau (Frankreich) gegen Osadka/Tyzwinski (Polen) 6:4, 6:4; **Vorschlussrunde:** Gulyas/Szikszai gegen Cox/Bielaniowicz 6:1, 6:3, Skonecki/Nowicki-Barclay/L'Oiseau 7:5, 6:4; **Schlussrunde:** Gulyas/Szikszai-Skonecki/Nowicki 13:11, 6:4, 6:1.

**Mixed:** Aus den ersten Runden: Fudala/Novak-Krall/Heinen 6:3, 6:4, Löfdahl/Fährmann-Stratlova/Novak 6:4, 6:3, Löfdahl/Fährmann-Fehér/Szikszai 1:6, 6:2, 7:5, Vahley/Rautenberg-Radtkowa/Pourpourosa 3:6, 6:1, 6:1, Vahley/Rauten-



Herzlichen Glückwunsch, Hella Vahley.

berg-Hassmann/Rybarecyk 6:2, 6:4, Vahley/Rautenberg-Löfdahl/Fährmann 7:5, 6:1, Jedrzejowska/Barclay-Panasiuk/Tyzwinski 6:2, 6:4, Winkler/Siziek-Namian/Gulyas 6:2, 3:6, 6:2; **Vorschlussrunde:** Stroud/Cox-Vahley/Rautenberg 10:8, 2:6, 6:2, Jedrzejowska/Barclay-Winkler/Siziek 6:3, 6:3; **Schlussrunde:** Jedrzejowska/Barclay-Stroud/Cox 6:3, 7:5.

**Damen-Doppel:** **Vorschlussrunde:** Winkler/Hassmann-Stratlova/Lerchova 6:4, 6:3, Jedrzejowska/Makowska-Vahley/Namian 3:6, 6:2, 6:3; **Schlussrunde:** Jedrzejowska/Makowska-Winkler/Hassmann 6:3, 6:4.

## Trettin lieferte Jegorow großen Kampf

Helga Magdeburg unterlag im Semifinale Trotschkina (UdSSR) mit 2:6, 5:7 / Um Eintritt ins Mixed-Finale Trotschkina/Jegorow gegen Magdeburg/Trettin 4:6, 6:4, 4:6

Eine kleine Delegation des TSC Berlin mit Helga Magdeburg, Ulrich Trettin und Hans-Jürgen Luttrupp als Gast und Doppelpartner Trettins nahm mit schönen Achtungserfolgen am internationalen Messturnier von Poznań mit Spielern aus Bulgarien, der CSSR, UdSSR und dazu der großen Armada polnischer Sportler teil. „Trettin wird von Jahr zu Jahr besser“, schrieb die polnische Presse über die außerordentlichen Leistungen dieses jungen Nachwuchsmannes, der sich im Mixed und Einzel mehrmals selbst übertraf.

Obwohl die gesamte Elite des polnischen Tennisverbandes vertreten war, ferner Korda und Pala aus der CSSR sowie Jegorow und Potanin aus der Sowjetunion, sah man zwischen Turniersieger Jegorow und Trettin einen derart eindrucksvollen Kampf — den Jegorow mit 6:4, 7:5 gewann —, wie er von keinem anderen Teilnehmer diesem sympathischen sowjetischen Spieler geboten wurde. Luttrupp konnte sich noch nicht wieder voll einsetzen, nachdem er unglücklicherweise längere Zeit an einer Fußgelenkverletzung laborierte. Zudem traf er gleich in der ersten Runde auf einen sehr cleveren Bielaniowicz (Polen), der in der nächsten Runde sogar Skonecki mit einem glatten score „stehenließ“ und erst am späteren Turniersieger Jegorow „hängenblieb“.

Im Mixed hatte es fast den Anschein, als sollten Helga Magdeburg/Trettin ins Finale einziehen. Leider verloren sie hauchdünn gegen die Poznań-Sieger Trotschkina/Jegorow (UdSSR) mit 4:6, 6:4, 4:6. Unsere Spieler besaßen im entschei-

denden Satz beim Stande von 4:4 eine 40:15-Führung, die der wichtige und genau plazierte Aufschlag von Jegorow jedoch deshalb noch gerade zunichte machen konnte, weil er über eine weitaus reichere Erfahrung verfügte, an die unser Paar noch keineswegs heranreichte. Dennoch blieb dieser dritte Platz ein sehr eindrucksvoller Achtungserfolg, den man nicht erwartet hatte, zumal von uns solch starke Paare wie Wiczorek/Maniowski vorher mit 6:0, 6:1 besiegt wurden.

Auch Helga Magdeburg kam über Panasiuk (Polen) und Berberjan (Bulgarien) bis in die Vorschlussrunde, in der sie dann mit 2:6, 5:7 der bekannten sowjetischen Ranglistenspielerin Trotschkina nur taktisch nicht ganz gewachsen war. Im Herren-Doppel war für Trettin/Luttrupp bei Gasiorek/Piatek (Polen) Endstation, die unser Nachwuchspar mit 6:3, 6:4 stoppten, nachdem es über polnische Gegner die Runde der „letzten Acht“ erreichte hatte. Das Damen-Doppel wurde infolge der zahlenmäßig hohen Beteiligung der Herren nicht ausgespielt.

AUCH BEIM TENNIS spricht man von Kulissen. Man denkt dabei unwillkürlich an die Zuschauer, die durch ihre Kopfbewegungen von rechts nach links und von links nach rechts auch etwas gegen die Spondylose tun. Die Tennis-Satiriker meinen jedoch hämisch: Bei dieser Bewegung sieht man je am Ende lauter weiße Mäuse. Aber das können nur Miesestricher sagen, die sich über ein schlechtes Spiel ärgern oder sofern ihr aussergewöhnlicher Liebling verliert. Es gibt aber noch andere Kulissen, nämlich was sich am Rande des Geschehens abspielt. Damit ist oft das gemeint, was man kurzum als Drum und Dran zu bezeichnen pflegt. Und da gab es bei den Meisterschaften zwei besonders erfreuliche Dinge: Einmal die eminent tüchtigen und fleißigen Platzarbeiter und der ruhige Objektive-Fritz Reime von der Konsum-Gastronomie. Dem Platzarbeiterkollektiv beispielsweise verdanken Turnierleitung und Aktive, daß an den Hundstagen die Plätze auch regelmäßig gesprengt wurden und daß diese nach den starken Regengüssen an den Wochentagen in einer erstaunlich kurzen Zeit wieder spielfähig waren. Dadurch war es nur möglich, diese Titelkämpfe fast auf die Sekunde unter Dach und Fach zu bringen. Und Fritz Reime, der für die Verpflegung verantwortlich zeichnete, sorgte mit seinen bienenfliegigen Heizeilmännchen in der Küche für einen recht umfangreichen Magenfahrplan, der bei den Aktiven eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Wir kennen ja die Geschichte vom satten Magen und der guten Laune, was sich ja letztlich auch auf die Leistungen auswirken soll. Auch hier war alles vorbildlich organisiert und vorbereitet. Und dafür allen nochmals Dank und Anerkennung.



## Paprika beim „Internationalen“ in Moskau

Jugoslawisches Herren-Finale / Wieder Anna Dmitrijewa / Chinas Damen im Semifinale / ČSSR-Sieg im Damen-Doppel

Das traditionelle internationale Tennisturnier an der Moskwa wies in diesem Jahr (9. bis 16. August) seine bisher beste Besetzung auf. Zwölf Nationen mit vielen erfolgreichen und bekannten Namen waren vertreten: Albanien, seit Ausrufung der Republik mit Tennisspielern erstmals im Ausland, die ČSSR, Frankreich, Indien, Jugoslawien, Neuseeland, Polen, Rumänien, Ungarn, unsere Republik, China und die gastgebende Sowjetunion. Die DDR-Spieler hatten es in diesem internationalen Klassfeld von vornherein schwer, zogen sich dennoch sehr ehrenvoll aus der Affäre, wobei Helga Magdeburg und Luttrupp/Treitlin im Herren-Doppel einen guten Eindruck hinterlassen haben.

Zu den größeren Überraschungen gehörten, daß einmal im Herrenfinale die beiden Jugoslawen Pilic und Jovanovic unter sich waren. Den Turniersieg errang der um einen guten Kopf größere Pilic mit 5:7, 5:7, 6:2, 6:4, 6:2. Von den Gästen erreichten außer diesen beiden nur noch Frankreichs Davis-Cup-Mann Grinda die „letzten Acht“.



Der Moskauer Flugballkünstler Jgorow

Zu den Überraschungen zählte auch das weite Vordringen der beiden chinesischen Damen Tschu-Feng-ti (war 1963 in Zinnowitz) und Seü Zsun-szen, die erst um den Eintritt ins Finale gestoppt wurden. Das rein sowjetische Endspiel gewann dann Anna Folstoi-Dmitrijewa 6:2, 6:2 gegen Waleria Titowa, der zweifachen Zinnowitzsiegerin 1964. Die nächsten Überraschungen: Im Mixed schied das starke Paar Dmitrijewa/Lichatschow gegen die späteren Sieger Trochikina/Metreweli 6:1, 2:6, 4:6 aus. Zu den handfesten Überraschungen gehört auch der Sieg von Lendlova/Sonska (ČSSR) im Damen-Doppel, die im Finale den Favoriten Dmitrijewa/Titowa mit 3:6, 6:3, 7:5 einen dicken Strich durch die Rechnung machten.

So schnitten unsere Spieler ab: Helga Magdeburg-Jana Taranowa 6:3, 6:4, gegen Tamara Taranowa 6:4, 6:2, gegen Titowa 4:6, 0:6, Treitlin-Kolobow 6:3, 6:4, 9:11, 6:2, gegen Lamp 1:6, 7:5, 6:2, 6:4 und „Aus“ gegen Metreweli mit 3:6, 4:6, 4:6. Luttrupp-Wolkow 6:2, 6:1, 6:3 und gegen Kochlow 1:6, 1:6, 3:6 (I). Im Doppel spielten beide 9:7, 6:1, 15:13 gegen Kakulia/Peregadow und achtbar 4:6, 2:6, 6:3, 1:6 gegen Jovanovic/Pilic. Mixed: Magdeburg/Treitlin ge-

gen Kiwi/Lejus 1:6, 4:6, Preobraschenskaja/Luttrupp-Kool/Parmas 10:12, 6:3, 5:7; Damen-Doppel: Magdeburg/Szabo gegen Achmisowa/Potantina 4:6, 2:6.

So spielten sie: Herren-Einzel: Viertelfinale: Pilic-Lichatschow 6:3, 6:3, 1:6, 6:4, Metreweli-Jegorow (beide UdSSR) 13:11, 6:4, 6:4, Lejus-Juska (beide UdSSR) 6:3, 6:2, 6:4, Jovanovic-Grinda (Frankreich) 6:4, 5:2, 6:1; Vorschlußrunde: Pilic-Metreweli 6:2, 6:3, 7:5, Jovanovic-Lejus 6:2, 6:3, 2:6, 6:1; Schlußrunde: Pilic-Jovanovic 5:7, 5:7, 6:2, 6:4, 6:0.

Damen-Einzel: Tolstoi-Dmitrijewa gegen Soone (beide UdSSR) 6:4, 7:5, Csü Zsun-szen (China)-Lendlova (ČSSR) 6:4, 3:6, 6:3, Titowa-Magdeburg 6:4, 6:0, Tschu-Feng-ti (China)-Jermolawa 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Dmitrijewa-Csü Zsun-szen 6:2, 6:4, Titowa-Tschu-Feng-ti 8:6, 6:4; Schlußrunde: Anna Tolstoi-Dmitrijewa gegen Waleria Titowa 6:2, 6:2.

Herren-Doppel: Viertelfinale: Jovanovic/Pilic-Treitlin/Luttrupp 6:4, 6:2, 3:6, 6:1, Grinda/McDonald (Frankreich-Neuseeland) gegen Tschu Tschu-hua/Tschu-Mej-ling (China) 6:1, 7:5, 1:6, 6:1, Peng Tschu-yuan/Kao Hung-mo (China)-Metreweli/Mdsinarischwill 6:3, 6:4, 6:2, Lejus/Lichatschow-Komaromi/Viziru (Ungarn-Rumänien) 6:1, 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Jovanovic/Pilic-Grinda/McDonald 7:5, 6:3, 5:7, 6:0, Lejus/Lichatschow gegen Peng Tschu-yuan/Kao Hung-mo 4:6, 6:3, 6:2, 6:0; Schlußrunde: Lejus/Lichatschow-Jovanovic/Pilic 12:10, 6:4, 6:3.

Mixed: Viertelfinale: Tolstoi-Dmitrijewa/Lichatschow-Tschudina/Korotkow 6:3, 6:1, Trochikina/Metreweli-Jermolowa/Jegorow 2:6, 0:2, 6:1, Kiwi/Lejus-Kull/Parmas 6:4, 6:3, Titowa/Moser-Lendlova/Koudelka (ČSSR) 9:7, 2:6, 7:5; Vorschlußrunde: Trochikina/Metreweli-Dmitrijewa/Lichatschow 1:6, 6:2, 6:4, Kiwi/Lejus-Titowa/Moser 6:0, 5:7, 6:2; Schlußrunde: Trochikina/Metreweli-Kiwi/Lejus 5:7, 6:1, 6:4.



Das ist eines der jungen rumänischen Talente: Boaghe. In Magdeburg gewannen die Rumänen gegen Motor Mitte sämtliche Freundschaftsspiele. Die einzelnen Ergebnisse wurden leider nicht bekannt.

## Länderfinale ohne DDR

Reminiszenzen von Müller-Mellage

Wer im Tennis eine Bilanz ziehen will, muß sich die Organisationsform im Welttennis zunächst einmal zu eigen machen. Danach entscheiden einige ganz bestimmte Qualitätsmerkmale: a) vielfach umstrittene Weltranglisten, b) Organisationsform des Davis-Cup, c) weitere Pokalwettbewerbe für Damen und für den Nachwuchs, d) Volkssport Tennis. In Sopot spielt man bei internationalen Turnieren eine andere Form - Nr. 1 gegen 1, Nr. 2 gegen 2 und das oft entscheidende Doppel. Diese Organisationsform à la Davis-Cup ist nicht ganz glücklich. Ein Überkreuz-Vergleich wäre zweifellos reizvoller und sportlich auch interessanter.

In diesem Jahr waren acht Mannschaften beteiligt, außer der UdSSR und Rumänien, für die eine zweite polnische Mannschaft und das junge Team aus Kuba einsprangen, mußten wir leider in der sogenannten Qualifikationsrunde (wurde im k.o.-System gespielt) gegen China antreten.

Unsere Gastgeber, die sich alle Mühe gaben, dieses für den Leistungsvergleich der sozialistischen Länder so bedeutende Turnier mit erheblichen Mitteln unter Dach und Fach zu bringen, gebührt unserer besonderer Dank.

Qualifikationsrunde in Gdańsk: DDR-China 0:3; Peng Tschu-yuan-Rautenberg 2:6, 5:7; Stahlberg-Tschu Tschu-hua 3:6, 2:6; Peng Tschu-yuan/Kao Hung-mo 4:6, 2:6; Polen I-Kuba 3:0; Gasiorek-Benitez 6:0, 6:0, Orlikowski-Gomez 6:1, 6:0, Rybarczyk/W. Nowicki-Benitez/Magarino 6:1, 6:0. ČSSR-Bulgarien 3:0; Javorsky-Tschuparow 6:2, 6:3, Korda-Zolow 6:2, 6:2, Javorsky/Korda-Tschuparow/Zwetkow 6:1, 6:0. Ungarn-Polen II 3:0; Gulyas-Tadeusz Nowicki 6:2, 3:6, 6:2, Szikszaj-Lewandowski 6:1, 6:1, Komaromi/Balasz-Czarpacki/Kubaty 6:3, 6:1.

Finalrunde in Sopot: Ungarn-Polen I 3:0; Gulyas-Gasiorek 6:3, 6:2, 6:1, Szikszaj-Orlikowski 7:5, 6:2, Gulyas/Komaromi-Rybarczyk/W. Nowicki 6:2, 6:3; Ungarn-China 3:0; Gulyas-Peng Tschu-yuan 6:3, 7:5, Szikszaj-Tschu Tschu-hua 10:8, 6:4, Gulyas/Szikszaj-Peng Tschu-yuan/Kao Hung-mo 9:11, 6:3, 8:6; ČSSR-Polen I 2:1; Javorsky-Gasiorek 2:6, 6:4, 6:4, Korda-Orlikowski 6:2, 6:4, Javorsky/Korda-W. Nowicki/Rybarczyk 6:8, 6:1, 6:1; ČSSR-China 3:0; Javorsky-Peng Tschu-yuan 1:6, 6:2, 7:5, Korda-Tschu Tschu-hua 4:6, 6:4, 7:5, Javorsky/Korda-Peng Tschu-yuan/Kao Hung-mo 6:1, 8:6; Polen I-China 3:0; Gasiorek-Peng Tschu-yuan 6:2, 6:2, Orlikowski-Tschu Tschu-hua 7:5, 3:6, 6:3, W. Nowicki/Rybarczyk-Peng Tschu-yuan/Kao Hung-mo 8:6, 6:3; Ungarn-ČSSR 2:1; Javorsky-Gulyas 3:6, 7:5, 1:6, Szikszaj-Korda 2:6, 10:8, 6:0, Javorsky/Korda-Gulyas/Szikszaj 6:3, 6:2, 2:6, 4:6.

B-Gruppe in Sopot: DDR-Kuba 3:0; Stahlberg-Benitez 6:0, 6:0, Fährmann-Gomez 6:0, 6:0, Fährmann/Rautenberg-Benitez/Gomez 6:0, 6:0; Polen II-Bulgarien 3:0; Tadeusz Nowicki-Tschuparow 6:2, 6:3, Lewandowski-Zolow 6:4, 6:2, Nowicki/Lewandowski-Tschuparow/Zwetkow 10:8, 6:2; DDR-Bulgarien 2:1; Fährmann-Zolow 7:5, 6:2, Stahlberg-Tschuparow 3:6, 1:6, Fährmann/Rautenberg-Tschuparow/Zwetkow 6:4, 6:4; Polen II-Kuba 3:0; Kubaty-Benitez 6:2, 6:0, T. Nowicki-Gomez 6:0, 6:0, Nowicki/Kubaty-Benitez/Magarino 6:0, 6:3, Bulgarien-Kuba 3:0; Tschuparow-Benitez 6:0, 6:4, Zolow-Gomez 6:2, 6:1, Tschuparow/Zwetkow-Benitez/Magarino 7:5, 6:3; DDR-Polen II 2:1; Rautenberg-Kubaty 6:4, 6:3, Stahlberg-Nowicki 6:4, 6:1, Fährmann/Rautenberg-Nowicki/Kubaty 6:4, 4:6, 3:6.

Gesamtklassement: 1. Ungarn, 2. ČSSR, 3. Polen I, 4. China, 5. DDR, 6. Polen II, 7. Bulgarien, 8. Kuba.

Damen-Einzel, Einladungsturnier: Vorrunde: Wiczorkowna-Olszowska 6:0, 6:1, 1. Runde: Wiczorkowna-Panasjuk 6:1, 9:7, Tschu-Feng-ti (China)-Zdunowna 6:4, 6:3, Laksowna-Fudalowna 7:5, 6:4, Kralowna-Szochogluchowiczowna 6:4, 8:6; Semifinale: Rylska-Kralowna 6:3, 6:1, Tschu-Feng-ti-Laksowna 6:1, 6:0; Finale: Tschu-Feng-ti-Rylska 6:2, 4:6, 6:4.

## Meisterschaften der SV Lok

Die erfolgreichste Teilnehmerin bei den bereits zum elften Male durchgeführten Tennismeisterschaften der Sportvereinigung Lokomotive, die Anfang August im ehrwürdigen Eisenach über die Bühne gingen, war die Leipzigerin Gerda Holewik von der kleinen, aber sehr zusammenhaltenden BSG Lok Leipzig-Wahren. Zwei Eisenbahner-Titel konnte die Leipziger Meisterin nach Hause mitnehmen. Ebenso machte ein Mann von sich reden, der mit seinen 56 Jahren immer noch ein hervorragendes Tennis spielt: Oldtimer Wolfgang Jacke von Lok Berlin-Schöneweide. Dieser vitale Tennisspieler gewann zusammen mit seinem Mannschaftskameraden Kaltschmidt das Herren-Doppel.

Herren-Einzel: Tittke (Berlin-Schöneweide)-Kirchner (Kirchmöser) 6:2, 7:9, 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Tittke-Kaltschmidt 2:6, 6:2, 9:7, Kirchner-Elze (Berlin-Schöneweide); Damen-Einzel: Holewik-Gebhardt (Magdeburg) 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Holewik-Teisler (Dresden) 6:0, 6:4, Gebhardt-Poch (Leipzig-Wahren) 8:6, 1:6, 7:5; Herren-Doppel: Jacke/Kaltschmidt-Stenzel/Kirchner 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Jacke/Kaltschmidt-Augustin/Geske (Stendal-Blankenburg) 6:4, 6:4, Stenzel/Kirchner-Ketten/Elze 6:2, 6:3; Mixed: Holewik/Geske-Belter/Kirchner 6:4, 6:4; Damen-Doppel: Poch/Kammerer-Holewik/Kluge 3:6, 7:5, 6:3, Holewik/Kluge führten schon 6:5, 5:1.

## Bezirkliga Potsdam

Herren

1. Lok Kirchmöser I	53:10 7:0
2. Wiss, Potsdam I	39:24 5:2
3. Lok Kirchmöser II	34:29 4:3
4. Medizin Luckenwalde I	30:33 4:3
5. Motor Süd Brandenburg	34:29 3:4
6. Motor Hennigsdorf II	23:40 2:5
7. Medizin Potsdam II	16:47 2:5
8. SG Bergfelde	23:40 1:6

## Nachtrag Zinnowitz

Trostrunde: Herren: 1. Runde: Meisel gegen Benitez 6:1, 6:4, Hünninger-Welew 6:1, 6:3, Lässer-Morejon 6:2, 6:2, Magarino-Darge 7:5, 6:4, Richter-Vasovic 6:2, 6:1, Erleben-Gomez 6:2, 6:2; 2. Runde: Rose-Nowicki 6:1, 6:4, Hünninger-Meisel 6:3, 6:1, Brauer-Lässer 6:1, 6:4; Treitlin-Boaghe 6:2, 6:0, Klein gegen Wille 6:4, 6:2, Richter-Magarino 6:2, 6:1, Erleben-Schäfer 6:4, 6:4, Luttrupp-Genow 6:3, 6:2; 3. Runde: Hünninger-Rose 6:1, 6:3, Treitlin-Brauer 6:1, 6:1, Richter-Klein 6:4, 7:5, Luttrupp gegen Erleben 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Treitlin-Hünninger 6:1, 6:0, Luttrupp gegen Richter 6:1, 6:2; Schlußrunde: Treitlin-Luttrupp 4:6, 6:3, 6:2.

Damen: 1. Runde: Hoffmann-Neblik 6:1, 6:0, Meineke-Dibar 7:5, 6:3, Loefeld gegen Franke 6:4, 6:0, Krutzer-Banse 6:3, 6:3, Zanger-Emmrich 6:3, 9:7; 2. Runde: Rylska-Hoffmann 2:6, 6:2, 6:2, Lindner-Meineke 7:5, 6:3, Loefeld gegen Krutzer 4:6, 6:3, 6:2, Magdeburg gegen Zanger 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Rylska-Lindner 6:2, 6:4, Magdeburg gegen Loefeld 6:3, 6:0; Schlußrunde: Magdeburg-Rylska 6:0, 6:4.

## Eine bessere Perspektive zeichnet sich ab

Beobachtungen bei der deutschen Jugendmeisterschaft und beim „Internationalen“ in Frantiskovy Lazne

Kritische Bemerkungen von Karl-Heinz Sturm (Halle)

Die deutschen Jugendmeisterschaften brachten allgemein die erwarteten Ergebnisse. Christa Meinecke als Jugendmeisterin und Brigitte Strecker beherrschten die Einzelkonkurrenzen der weiblichen Jugend genauso sicher wie Brunotte als neuer Titelträger und Meisel die der männlichen Jugend. Erfreulich dabei ist festzustellen, daß das Endspiel Meinecke gegen Strecker seit Jahren niveaumäßig das beste war. Endlich zwei Spielerinnen, die den Mut hatten, Tempo ins Spiel zu bringen, und allein dadurch ihre Mitkonkurrentinnen eindeutig beherrschten.

Rotraud Francke und Christl Bethka, von denen man eine weitere Steigerung erhofft hatte, konnten diese Hoffnungen ebensowenig erfüllen wie Gloria Haselbauer. Weder in der Leistungsstärke noch in der Spielanlage war bei ihnen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre erkennbar. Und das reichte nicht mehr aus, um den stetig aufwärtsstrebenden 15jährigen Bettina Borkert und Veronika Koch ein Paroli zu bieten. Beide errangen vollauf verdient den dritten Platz im Einzel.

Bei der männlichen Jugend zeigt sich ein wenig unterschiedliches Bild. Wirkliche Fortschritte hat nur Brunotte gemacht. Er ist in der Spielanlage nun doch druckvoller geworden, dazu versteht er es am besten, seine technischen Fertigkeiten - gepaart mit einer sehr guten Konzentrationsfähigkeit - ziel(sieg)-gerichtet auszunutzen. Darin war er Meisel eindeutig überlegen, der in dieser Saison noch nicht wieder an seine Vorjahrsleistung im Einzel anzuknüpfen vermochte, was sich besonders stark in seiner Unbeständigkeit ausdrückt.

Die in der Leistungsstärke nachfolgenden Kohl, Waldhausen, Bachhaus und Lässer konnten leider auch nicht den Beweis einer Steigerung erbringen, sie halten noch zu sehr an der defensiven Spielweise fest. Biermann kann mehr, als es sich in den Ergebnissen ausdrückt. Noch fehlt ihm das Selbstvertrauen, seine durchaus vorhandenen Fähigkeiten voll auszunutzen. Von den jüngeren Spielern hinterließ Weise den besten Eindruck, dahingegen dürfte man von Vasovic, Darge und Menke auf Grund ihrer vorjährigen Entwicklung eigentlich mehr erwarten.

Zusammenfassend kann man zur Einzelleistung unserer Jugendlichen feststellen, daß die Spitzenleistung besser als in den Vorjahren einzuschätzen ist. Aber unsere Spitze ist in der Jugendklasse sehr dünn, noch dünner als bei den Damen und Herren - auch die Breitenleistung kann

bisher ebensowenig befriedigen. Und doch können wir Vertrauen haben: Die gute Entwicklung des Kindersports in den vergangenen Jahren hat bereits erste Erfolge gezeigt und aus der großen Zahl unserer tennisspielenden Pioniere zeichnet sich schon heute eine bessere Perspektive ab.

Jungen-Einzel: Vorschlußrunde: Brunotte (Wernigerode)-Kohl (Dresden) 6:0, 6:2, Meisel (Erfurt)-Lässer (Ahlbeck) 6:4, 6:4; Schlußrunde: Brunotte-Meisel 6:2, 6:1 (I); Mädchen-Einzel: Vorschlußrunde: Christa Meinecke (Halle)-Borkert (Berlin) 6:1, 6:1, Brigitte Strecker (Brandenburg [Havel])-Koch (Halle) 6:4, 7:5, Schlußrunde: Meinecke-Strecker 6:4, 6:3; Jungen-Doppel: Meisel/Vasovic-Brunotte/Waldhausen 6:2, 6:4; Mixed: Christa Meinecke/Meisel-Brigitte Strecker/Brunotte 6:3, 6:3; Mädchen-Doppel: Francke/Bethka (Warnemünde-Erfurt)-Borkert/Stober (Berlin) 4:6, 9:7, 6:2.

## Was Frantiskovy Lazne zeigte

Die bei den deutschen Jugendmeisterschaften gemachten Beobachtungen und gewonnenen Erfahrungen werden durch das Ergebnis der Teilnahme am internationalen Jugendturnier im Frantiskovy Lazne (ČSSR) bestätigt. Unwillkürlich stellte man sich dort die sich aufdrängende Frage, warum die jugendlichen Spitzenkräfte der ČSSR und Ungarns unseren Teilnehmern im Einzel - wohlgerneht im Einzel - noch überlegen sind. Es liegt ganz einfach im besseren technischen Fundament begründet. Die Vor- und Rückhandschläge sind in ihrer Anlage weitaus druckvoller und temporeicher als bei unseren Spielern. Es zeigte sich, besonders auffällig war es bei den ČSSR-Spielern zu beobachten, daß der technische Aufbau nach einer einheitlichen Grundschule erfolgte, die dem technischen Niveau im Welttennis entspricht. Und diese Grundschule gestattet einen angriffsbetonteren und damit erfolgreicheren Spielaufbau als ihn unsere Spieler mit ihrer Technik im Einzel bringen können.

In den Doppeldisziplinen dürfen wir unsere Spieler durchaus zur (Fortsetzung auf Seite 13)

## DORSCH-



## TENNISCHLÄGER

bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

WILLY DORSCH - Markneukirchen

Tennisschlägerfabrik



## Henner-Henkel-Pokal an Ulrich Trettin

Große Überraschung im Herren-Doppel durch Meisel/Richter

Das II. Henner-Henkel-Gedächtnis-Turnier der BSG Medizin Erfurt hatte in diesem Jahre mit der Teilnahme zahlreicher Ranglistenpieler eine gute Besetzung gefunden. Es gab in den einzelnen Disziplinen sportlich wertvolle Kämpfe, so daß der Veranstalter zufrieden sein konnte. Allerdings wirkte sich nachteilig aus, daß in Nordhausen zur gleichen Zeit ein DDR-offenes Turnier über die Runden ging. Während in Erfurt die Spitzenkräfte der Bezirke Gera und Suhl fehlten, vermißt man in Nordhausen unsere Ranglistenpieler. Wir fragen den Verband, wem damit gedient ist, wenn derartige Überschneidungen in einem Bezirk stattfinden? Auf alle Fälle müßte man die Lehre daraus gezogen haben und im nächsten Jahre eine Doppelveranstaltung im Bezirk Erfurt vermeiden.

Drei Tage rollte auf der vorbildlichen Erfurter Tennisanlage der BSG Medizin mit ihren sieben Plätzen ein interessanter Spielfilm ab. Bei den Damen standen von vornherein die Finalisten mit Eva Johannes und Hella Vahley fest. Wer sollte ihnen von den übrigen Teilnehmerinnen schon Paroli bieten. Diesmal drehte unsere deutsche Meisterin Eva Johannes den Spieß um und siegte in einem gutklassigen Endspiel mit 2:6, 6:3, 6:1 über Hella Vahley. Allerdings sah es zuerst gar nicht so gut für unsere Meisterin aus. Hella war nämlich gleich im Bilde, und ihre Bälle hatten auch die richtige Länge, so daß der Satzgewinn verdient war. Als ihr aber im zweiten einige Stoppbälle an der Netzkannte hängenblieben, wurde sie nervös, während sich Eva Johannes zusehends steigerte und im dritten Satz fast fehlerlos spielte.

Im Herren-Einzel, das mit 32 Teilnehmern recht gut besetzt war, galt Ulrich Trettin vom TSC Berlin als Favorit und wurde auch dieser Rolle durchaus gerecht. Trotzdem wehrte sich Hans-Jürgen Luttrupp im Endspiel verzweifelt und ließ sich nur knapp mit 4:6, 4:6 auf den zweiten Platz verdrängen. In der Vorschlußrunde hatte Trettin nach einem 6:1 gegen Richter im zweiten Satz alle Hände voll zu tun, um noch mit 7:5 den Satz zu retten, während Luttrupp nach einem leichten 6:3, 6:1-Erfolg über Hünninger ins Endspiel einzog. Für die einzige Überraschung sorgte hier der Leipziger Richter durch einen 6:4-, 6:1-Sieg über Fritzsche. Vorher hatte Fritzsche gegen den Erfurter Weinert zu kämpfen, ehe er mit 3:6, 6:3, 6:3 das bessere Ende für sich hatte. Meisel junior ging gegen Trettin in zwei glatten Sätzen ein und erreichte nur die „letzten Acht“. Der Erfurter Jugendliche Schöppach (Motor West) hielt sich gegen Hünninger (Dresden) recht achtbar und unterlag erst mit 2:6, 5:7.

### Dramatische Doppel-Schlußrunde

Im Herren-Doppel gab es im Finale wohl eines der schönsten Spiele, das die Zuschauer jederzeit in Spannung hielt. In den Vorschlußrunden siegten Luttrupp/Trettin über die Dresdner Hünninger/Wolf 6:4, 7:5 und Meisel/Richter hatten zwar zuerst gegen Brauer/Fritzsche zu kämpfen, spielten aber dann noch mit 7:5, 4:6, 6:1 einen verdienten Sieg heraus.

Das Endspiel verlief recht dramatisch, denn zur allgemeinen Über-

raschung sicherten sich Meisel/Richter mit 6:3 den ersten Satz. Dann kamen aber Luttrupp/Trettin stark auf, zumal Meisel zwei Aufschlagsspiele abgab und sich hier fünf Doppelfehler leistete. Im dritten Satz führten Meisel/Richter schnell mit 4:1, konnten aber nicht verhindern, daß Luttrupp/Trettin ihrerseits mit 5:4 die Führung übernahmen und einen Matchball nicht verwerteten. Meisel/Richter witterten ihre Chance, die sie mit 7:5 auch wahrnahmen.

Zu einer klaren Angelegenheit wurde das Damen-Doppel für unser Meisterpaar Johannes/Vahley, das nicht ernstlich auf die Probe gestellt wurde und sich im Endspiel gegen Lindner/Csongar mit 6:3, 6:4 den Sieg sicherte. Im Semifinale gab es klare Erfolge von Johannes-Vahley gegen Kruse/Meinecke 6:0, 6:2 und von Lindner/Csongar gegen Hildebrand/Liebe mit 6:3, 6:4.

Die Überraschung im Gemischten Doppel war die nicht eingeplante Niederlage von Johannes/Fritzsche gegen Liebe/Richter 4:6, 6:3, 7:5, die damit nur die „letzten Acht“ erreichten. Turniersieger wurden hier Hella Vahley/Trettin durch einen 6:2-, 9:7-Erfolg über Anne Lindner/Luttrupp. Dritte Plätze erkämpften sich Meinecke/Meisel und Liebe/Richter.

Bei der von Dr. Paerschke vorgenommenen Siegerehrung konnte Ulrich Trettin den als ewigen Sonderpreis ausgeschriebenen Pokal für ein Jahr in Verwahrung nehmen und wurde mit der Goldmedaille der BSG Medizin ausgezeichnet. Auch die übrigen Preisträger wurden neben Urkunden mit Gold-, Silber- und Bronzemedailles geehrt. — kufi —

(Ergebnispiegel in Heft Nr. 6)

### Für die Statistiker

DDR-Verbandsliga, Staffel IV  
Das ist die endgültige Abschlussabelle der DDR-Verbandsliga, Staffel IV, nach dem Schiedsspruch der Kommission Spiel und Sport:

Herren		
1. Wiss. DHK Leipzig	44:10	6:0
2. Einheit Zentrum Leipzig	40:14	5:1
3. Empor Ilmenau	31:23	4:2
4. Einheit Erfurt	33:21	3:3
5. LVB Leipzig	17:37	1:5
6. Medizin Erfurt	10:44	0:6
7. Wissenschaft Jena	0:54	0:6

Damen		
1. Medizin Leipzig-Mitte	32:22	5:1
2. LVB Leipzig	37:17	4:2
3. Einheit Greiz	28:26	3:3
4. Stahl Bad Lausick	18:36	2:4
5. Einheit Erfurt	15:39	1:5
6. Einheit Zentrum Leipzig	14:40	0:6
7. Wissenschaft Jena	0:54	0:6

## Eine ungeschminkte Plauderei über „Asse“ und Parties

Der englische Davis-Cup-Spieler Bobby Wilson in seinem Buch „My Sise of the Net“ (Aus meiner Sicht) über die Prominenz der Tenniscracks

Er ist Englands Nr. 2 der Tennisrangliste, unentbehrlicher Star der britischen Davis-Cup-Mannschaft, aber gleichzeitig das „Enfant terrible“ der Tennisverbandsfunktionäre und neuerdings auch Autor eines Buches, das — wenn es zum Bestseller avancieren sollte — manchem der darin Genannten schlaflose Nächte zu bereiten droht! Der 28jährige Robert (Bobby) Wilson ist Nichtraucher und Safttrinker und unterscheidet sich schon darin — so behauptet er jedenfalls im Brustton der Überzeugung — extrem von der Masse der Tennisamateure, mit denen er zusammenkam. Seine Streits mit seinen Sportfreunden von der „weißen Zunft“ und auch mit einflussreichen Funktionären sind schwer zu zählen. Auf jeden Fall entledigten sich letztere des unbequemen Beckmessers mehrfach auf die ihnen zustehende Art: Sie sperrten ihr As! Solange die britische Repräsentationsmannschaft nur leichte Gegner vor den Schläger bekam, konnte man Bobby Wilson verschmerzen. Allerdings wenn die Gegner stärker wurden und es mit der Gewinnchance der traditionsverbundenen Briten kritisch stand, hob man meist stillschweigend die Sperre Wilsons wieder auf; man brauchte ihn eben!

Jetzt aber hat eben dieses Sorgenkind des englischen Tennis seine Memoiren — so könnte man sie vielleicht nennen — veröffentlicht. Sie gleichen einem literarischen Schmetterball gegen die Tenniswelt. Auf 224 Seiten plaudert er recht ungeniert in seinem Buch „My Sise of the Net“ (Aus meiner Sicht) über Sitten und Unsitten, die jedermann nun für 21 Schilling schwarz auf weiß nach Hause tragen kann.

„Es ist großartig“, meint Bobby Wilson unter anderem, „auf Kosten anderer Leute die Welt zu bereisen und in jeder Stadt einen perfekten Harem vorzufinden.“

Er schildert, wie eines Nachts nahe der römischen Prachtstraße Via Veneto ein Volltrunkener von drei Männern mit Mühe in ein Taxi verladen wurde, der sich später als der einstige amerikanische Tennisstar Barry Mackay entpuppte, seinen Rausch aber abschüttelte wie ein Hund das Wasser und am nächsten Tag italienischer Meister wurde.

### Der bärtige Jazzkritiker Torben

Von dem sagenumwobenen österreichischen Tennisclown Huber weiß der Chronist zu erzählen, daß er im Zorn gern Bälle zerbiß; von dem Dänen Torben Ulrich, daß er, um sich abzulenken und zu konzentrieren, in Telefonzellen Klarinette spielte. Übrigens ist interessant zu wissen, daß der bärtige Torben der dänischen Tennisdynastie (Vater Einar war jahrelang einer der besten Tennisspieler des kleinen Sportlandes) der ständige Musikmitarbeiter für Jazz an der großen Kopenhagener Tageszeitung „Berlingske Tidende“ ist.

Dann aber wird der Jungeselle Wilson zynisch: „Man kann die Weltprominenz der Tenniscracks mit Seeleuten vergleichen“, meint er, „in jedem Hafen eine Braut! Ich habe selbst erlebt, wie bei einem Turnierball im amerikanischen Westchester County-Club den Spielern die Mädchen in Reih und Glied zum Ausschau dargeboten wurden. Eine sehr bekannte Tennisamazone arrangierte einmal für 8,40 Mark ein vollendetes Striptease, um finanziell wieder etwas beweglicher zu werden.“

### Man soll nicht mit Steinen werfen

Allerdings scheint Bobby Wilson nun auch nicht gerade immer der Gralshüter des guten Benehmens gewesen zu sein. Im vergangenen Frühjahr wurde er gesperrt, weil er bei einem Auslandsstart in Monte Carlo unliebsam Furore

machte, als er sich dort weigerte, mit gebrauchten Bällen zu spielen. Außerdem existiert ein Foto, das den Memoirenschreiber selbst bei einer zweifelhaften Mannequinparade männlicher Spieler im Baby-Doll-Nachthemd seiner Landsmännin Patricia Stewart zeigt.

„Im allgemeinen aber“, so klagt die britische Nr. 2, „hatte ich keine Freude an solchen Freizeitgestaltungen und Après-Tennisbräuen. Meine Kameraden schimpften mich deshalb oft einen Einzelgänger und versuchten sich an mir zu rächen, indem sie mein Hotelzimmer auf den Kopf stellten oder mir Bier in meine Taschen gossen!“



Der ausgezeichnete Tenniskönner Robert „Bobby“ Wilson. Hier mit Nikola Pilic (rechts).

Inzwischen allerdings hat die Kommission, die für die Aufstellung der britischen Davis-Cup-Vertretung verantwortlich ist, Bobby wieder auf ihre Art gezogen: Sie hob rasch die über ihn von Monte Carlo her verhängte Sperre auf; denn Jugoslawien als Gegner Englands schien ohne den trotzigen Robert eine recht schwierige Hürde. Dank Wilsons Löwenmut — er schlug Jovanovic in fünf Sätzen — siegte Großbritannien 3:2.

Als in der dritten Junidekade Bobby Wilson im Wimbledon zum Herreneinzel gegen den westdeutschen Spieler Christian Kuhne aufgerufen wurde, war der Zorn gegen ihn schon teilweise wieder verraucht. Er war Favorit, lag aber schon nach zwölf Minuten 0:5 im Rückstand, enttäuschte seine Anhänger weiterhin und mußte unerwartet und sauer lächelnd schon nach 67 Minuten dem Sieger Kuhne zum 6:3-, 6:4-, 1:6-, 6:2-Erfolg gratulieren.

### Bezirksmeisterschaften

## Serienmeister Fritzsche entthront

Gunnar Wolf neuer Champion / Bei den Damen wieder Inge Herrmann

Gutes Niveau, große Beteiligung, schönes Tenniswetter und etliche Überraschungen. Das waren die Attribute der diesjährigen Dresdner Bezirksmeisterschaften, deren wohl größte Sensation das Ausscheiden des achtfachen Bezirkschampions „Dickus“ Fritzsche im Semifinale gegen Gunnar Wolf (beide TU) mit 6:2, 3:6, 1:6 war. Im Finale hatte der neue Meister seinen Teamkameraden Manfred Danieck mit 6:0, 6:3 vom Platz gefegt.

Als Überraschung ist im Herren-Einzel noch „Senkel“ Ehrenlechner (HSG Medizinische Akademie) zu werten, der die Bühler Phalanx mit seinem 6:4-, 6:1-Erfolg gegen den Vorjahrs-Vizemeister Hünninger durchbrach und mit diesem Siege die „letzten Vier“ erreichte. Inge Herrmann hat nach einjähriger Abwesenheit dank ihrer reichen Routine ihren Titel zurückgeholt, nachdem die Titelverteidigerin Monika Neblik (Stahl Riesa) im Semifinale gegen ihre ältere Schwester Christa (6:1, 7:9, 4:6) ihre Chancen begraben mußte. Eine Endspiel-Neuaufgabe gab es im Herren-Doppel, eine erfolgreiche Titelverteidigung im Mixed, und im Damen-Doppel wurden Herrmann/Fernitz ihrer Favoritenrolle gerecht.

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Fritzsche gegen Kotte 6:0, 6:0, Maier-Greiser 6:3, 6:2, Meinig-Schubert 6:3, 6:4, Geschke gegen Kunze 6:4, 6:2, Wolf-Taubert 6:2, 6:2, Kohl-Mortensen 4:6, 6:1, 6:0, Bezold gegen Biermann 2:6, 6:2, 6:1, W. Danieck gegen Rost 6:2, 6:1, Reuther-Zschunke 2:6, 7:5, 6:2, Arnold-Starost 4:6, 6:2, 7:5, Prescher-Heidrich 6:1, 6:1, Ehrenlechner-Kessler 6:3, 6:2, Huhn-Domschke 6:3, 6:8, 6:4, Braun-Schlösser 6:3, 6:2, Hünninger-Hönicke 6:2, 6:3, 2. Runde: Fritzsche-Maier 6:4, 4:6, 6:2, Meinig-Geschke 8:6, 4:6, 6:4, Wolf gegen Kohl 6:2, 6:4, W. Danieck-Bezold 6:4, 6:2, M. Danieck-Reuther 6:0, 6:0, Prescher-Arnold 6:0, 6:1, Ehrenlechner gegen Huhn 6:2, 7:5, Hünninger-Braun 6:3, 7:5, 3. Runde: Fritzsche-Meinig 6:3, 6:3, Wolf-W. Danieck 4:6, 6:0, 6:1, M. Danieck-Prescher 6:4, 5:7, 6:2, Ehrenlechner-Hünninger 6:4, 6:1, 1. Vorschlußrunde: Wolf-Fritzsche 2:6, 6:3, 6:1, M. Danieck-Ehrenlechner 3:6, 6:1, 5:2, Schlußrunde: Wolf-M. Danieck 6:0, 6:3.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Herrmann gegen Krüger 6:2, 6:2, Richter-Hubacek 6:2, 6:1, Pietsch-Müller 6:2, 6:1, Fernitz-Schumann 6:1, 6:1, Ch. Neblik gegen Miersch 4:6, 9:7, 6:3, Taubert gegen Kockisch 6:1, 6:0, Schindler-Marotz 6:3, 6:1, M. Neblik-Werner 5:7, 6:1, 6:3, 2. Runde: Herrmann-Richter 6:3, 7:5, Pietsch-Fernitz 6:4, 6:2, Chr. Neblik gegen Taubert 6:2, 6:1, M. Neblik-Schindler 6:2, 6:1, 1. Vorschlußrunde: Herrmann gegen Pietsch 6:4, 6:3, Ch. Neblik gegen M. Neblik 1:6, 9:7, 6:4, Schlußrunde: Herrmann-Chr. Neblik 6:1, 4:6, 6:4.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Gebr. Danieck gegen Ehrlich/Stümer 6:2, 6:0, Kohl/Biermann-Heidrich/Künzel 6:3, 0:0, Braun/Ehrenlechner-Maier/Meinig 7:5, 4:2, zgg., Geschke/Schubert-Zschunke/Zschunke 6:2, 6:4, Prescher/Pfeiff gegen Greiser/Schlösser 6:3, 6:2, Mortensen/Wolf-Wittekopf/Domschke 6:2, 6:6, Urlau/Hönicke-Huhn/Kühr 6:1, 6:2, Fritzsche/Hünninger-Diehsner/Köhler 6:2, 6:1, 2. Runde: Gebr. Danieck-Kohl/Biermann

6:4, 6:4, Braun/Ehrenlechner-Geschke/Schubert 6:3, 6:8, 8:6, Prescher/Pfeiff gegen Mortensen/Wolf 6:4, 6:4, Fritzsche/Hünninger-Urlau/Hönicke 6:0, 6:2, Vorschlußrunde: Gebr. Danieck-Braun/Ehrenlechner 6:2, 4:6, 6:3, Fritzsche/Hünninger gegen Prescher/Pfeiff 6:2, 6:3, Schlußrunde: Gebr. Danieck-Fritzsche/Hünninger 6:2, 4:6, 6:3.

**Mixed:** 1. Runde: M. Neblik/Ehrenlechner gegen May/Biermann 6:2, 6:2, Huhn/Huhn-Reuther/Mortensen 6:3, 6:4, 6:1, Knopf/Geschke-Kockisch/M. Danieck 6:0, 6:4, Fernitz/Bezold-Werner/Rost 6:2, 6:3, Miersch/Prescher-Richter/K.-H. Zschunke 6:2, 6:2, Pietsch/Domschke-Hubacek/Kühr 6:4, 6:0, Chr. Neblik/Kohl-Schindler/Urlau 6:4, 6:2, Herrmann/Braun gegen Krüger/W. Danieck 9:7, 6:2, 2. Runde: M. Neblik/Ehrenlechner-Huhn/Huhn 6:4, 6:2, Fernitz/Bezold-Knopf/Geschke 6:2, 3:6, 6:2, Miersch/Prescher-Pietsch/Domschke 6:3, 6:3, Herrmann/Braun gegen Ch. Neblik/Kohl 6:3, 6:3, Vorschlußrunde: M. Neblik/Ehrenlechner gegen Fernitz/Bezold 6:3, 6:4, Miersch/Prescher-Herrmann/Braun 6:8, 6:1, 7:5, Schlußrunde: M. Neblik/Ehrenlechner gegen Miersch/Prescher 6:2, 6:3.

**Damen-Doppel:** 2. Runde: Herrmann/Fernitz-Hubacek/Marotz 6:1, 6:0, Miersch/Knopf-Richter/Müller 6:5, 6:0, Geschwister Neblik-Schumann/Werner 6:0, 6:1, Kniepert/Pietsch-Krüger/Kockisch 6:2, 6:0, Vorschlußrunde: Herrmann/Fernitz gegen Miersch/Knopf 6:1, 2:6, 6:2, Geschwister Neblik-Kniepert/Pietsch 6:2, 6:2, Schlußrunde: Herrmann/Fernitz gegen Geschwister Neblik 6:2, 7:5.

### Gera:

#### Doppelerfolg für Ellinor

In den Tagen vom 26. bis 28. Juni 1964 war Jenas große und sehr schön gelegene Tennisanlage wieder einmal Austragungsort der Bezirksmeisterschaften. Herrliches Wetter und eine gute Organisation unterstützten den reibungslosen Ablauf der Titelkämpfe. Stärke- und auch leistungsmäßig gesehen waren sie allerdings allgemein betrachtet jedoch schwächer als in den letzten Jahren.

So war beispielsweise das Herren-Doppel ein von Spielern beherrschtes Domizil, die sich nahe der Senioren-Altersgrenze bewegten. Um so erfreulicher ist zu hören, daß vor allen Dingen in den stärksten Sektionen des Bezirks im forcierten Maße und mit recht guten Erfolgen an der Nachwuchsentwicklung gearbeitet wird.

Zum Verlauf der Meisterschaften: Im Damen-Einzel kam es zu einer Neuaufgabe des Endspiels zwischen den beiden „Wissenschaftlerinnen“ Jenas, Ellinor Schlonski und Heidrun Triller. Am 6:2-, 6:0-Sieg von Ellinor gab es nichts zu deuteln. Bei den Herren kämpfte sich unerwartet der Geraer Voigt bis ins Finale durch, wo er — anfangs etwas unsicher — immer besser ins Spiel kommend, dem Einheimischen Peter Knöll (Wissenschaft Jenas) eine gute Partie lieferte und sich erst nach drei Sätzen mit 0:6, 6:2, 4:6 geschlagen gab.

Die Schlußrunde im Herren-Doppel war eine reine Geraer Angelegenheit zwischen Neugebauer/Naesiger und Hanke/Müller. Erstere siegten mit 6:2, 7:5. Das Damen-Doppel wurde bereits in der Vorschlußrunde entschieden durch Schlonski/Triller, da das Paar Hoffmann/Unanast (alle BSG Wiss. Jenas) wegen einer Beinverletzung von Unangst zum Finale nicht antreten konnte. Die Bezirksmeister im Mixed heißen Triller/Peter Knöll, die Schlonski/Giese mit 6:1, 2:6, 6:4 bezwangen.



## Festliche Tennistage in Nordhausen

Bei 36 Grad im Schatten holte sich Ellinor Schlonski drei Siege Brunotte ganz groß, auch Wölle/Hahn im Doppel

Zum 7. Male traf sich in der Zeit vom 17. bis 19. Juli 1964 in der Südharrmetropole Nordhausen die große Tennisfamilie der Bezirke Erfurt, Gera, Suhl, Halle und Magdeburg sowie aus darüber hinausgehenden Städten unserer DDR. Die Zahl Sieben war für die Initiatoren wahrhaftig keine ominöse Ziffer; denn man muß lange zurückdenken, um sich solch herrlicher Festtage des Tennissportes erinnern zu können. Die diesjährige Veranstaltung war zugleich ein besonderer Höhepunkt im Rahmen der Feierlichkeiten der Betriebssportgemeinschaft Motor Nordhausen-West aus Anlaß ihres 15jährigen Bestehens. So konnte zur Eröffnung des offenen Turniers der Vorsitzende der BSG, Sportfreund Bojarzin, die großen Leistungen und Erfolge der Sektion Tennis innerhalb der BSG durch eine Urkunde des Bürgermeisters der Stadt Nordhausen besonders würdigen. Für fünfmalige Teilnahme waren für drei Sportfreunde Ehrungen bereitgehalten worden: für Liebeskind (Apolda), Hottenrodt (Jena) und Gnad (Dessau).

Das Teilnehmerfeld umfaßte diesmal bei den Herren 63 und bei den Damen 18 Sportler. Das war in beiden Disziplinen „Rekord“, bei den Herren nach oben, bei den Damen allerdings nach unten. „Wir werden uns etwas einfallen lassen müssen“, sagte der Sektionsleiter bezüglich des Teilnehmerfeldes des zarten Geschlechts, „um im nächsten Jahr wieder mindestens die doppelte Anzahl von Teilnehmerinnen zu haben!“ Nun kann man heute schon sagen, daß beim 8. offenen Turnier 1965 jeder weibliche Teilnehmer eine kleine Erinnerungsgabe erhalten wird. Von den Stammgästen bzw. Prominenten fehlten so bei den Damen u. a. Zuech, die zweifache Pokalsiegerin aus Mühlhausen, sowie Eckbrecht aus Saalfeld und Tornow aus Dessau. Bei den Herren gab es insbesondere durch die sympathischen „Youngster“ aus Wernigerode neues Blut im großen Teilnehmerfeld; vermißt wurden unter anderem die Blumenstädter, denen aber offensichtlich das „Hemd“ näher als der „Rock“ war und die die paar Schritte zum „Henner-Henkel-Turnier“ in Erfurt sicher vorzogen.

Im Herren-Einzel ging es zunächst fast planmäßig zu. Von den Gesetzten hatte es nur Hahn (Halle) schwer, bevor er Henkel (Zella-Mehlis) mit 7:5, 10:8 zur Strecke gebracht hatte. Bei etwas Glück hätte es ebensomit umgekehrt stehen können. Dann blieb der an Nr. 8 gesetzte Enzel (Apolda) an Rast (Deltitzsch) hängen. Leider mußte am Freitagabend beim Stande von 6:4, 2:6, 4:3 für Rast das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Da Engel ein langsamer Starter ist, war er am nächsten Morgen naturgemäß im Nachteil und dann auch mit 3:6 ausgeschieden. Da der an Nr. 6 gesetzte Gnad (Dessau) fehlte, drang dafür der Einzelmeister Beykirch an dessen Stelle bis unter die „letzten Acht“ vor. Auch hier hatte es Hahn wieder am schwersten. Beim 0:6, 4:5 gegen Nitschke (Wernigerode) hatte der Wernigeroder drei Matchbälle, die er jedoch nicht an den Mann bringen konnte. Das nutzte der clevere Hallenser dann doch noch zum 8:6, 6:3-Sieg im 2. und 3. Satz.

Beim Eintritt ins Halbfinale mußte dann der Jenaer Wölle erstmals kämpfen, um sich gegen Rast mit 6:3, 4:6, 6:0 durchzusetzen. Genauso schwer hatten es die Nr. 2 und 3 Ehrhardt (Ilmenau) bzw. Waldhausen (Wernigerode) gegen Beykirch bzw. Heinrich (Magdeburg). Der Magdeburger zog mit 7:9, 5:7 den kürzeren, während beim Duell des Einzelmeisters gegen Ehrhardt bis zum 2:6, 6:3, 2:2 noch alles offen war und dann erst der Förster aus dem Thüringer Wald die größere Routine und Kraft ausstrahlen konnte. In der Vorschlußrunde versperkte dann Brunotte (Wernigerode) als Nr. 3 Wölle den Weg ins Endspiel mit einem 7:5, 6:4-Erfolg, und um den Wernigeroder Trumpf vollzumachen, gab auch Waldhausen dem Ilmenauer Ehrhardt mit 6:3, 2:6, 6:2 das Nachsehen. Es war das beste Spiel in diesem Wettbewerb. Das Endspiel lief nicht das, was es versprach, aber dafür kannten sich auch die beiden zu gut. Der zierliche Brunotte ließ nie einen Zweifel darüber aufkommen, daß er den Wanderpokal gewinnen (6:3, 6:3) würde. Das Damen-Einzel war — wie bereits im Vorjahr — das Rennen der Jenaerin Schlonski, die souverän alles be-

herrschte. Zunächst gab es einigen Disput wegen der an Nr. 4 gesetzten Pflaume (Halle); aber ihre hauchdünne Niederlage gegen Lesch (Jena) mit 6:3, 7:9, 3:6 bestätigte durchaus die Richtigkeit der vom Veranstalter getroffenen Auslese. Henkel (Arnstadt) an Nr. 2 scheiterte dann in der Vorschlußrunde an Triller (Jena) mit 3:6, 4:6 und die an Stelle von Pflaume ins Halbfinale vorgedrungene Lesch genauso glatt an der Favoritin Schlonski mit 6:0, 6:3. Mit 6:1, 6:3 holte sich dann Ellinor zum dritten Male und damit endgültig den Wanderpokal der BSG Motor Nordhausen-West.

Das Herren-Doppel war, wie schon eh und je, in Nordhausen eine besondere Delikatesse. Alle vier Gesetzten kamen, wenn auch erst durch sehr viel Kampf, bis unter die „letzten Vier“. Dabei waren beinahe die Nr. 1, Wölle/Hahn, gegen Heinrich/Baltzer (Magdeburg) vorzeitig ausgeschieden, aber mit 6:4, 3:6, 7:5 reichte es gerade noch so. Das Glück blieb dann Wölle mit seinem Partner bis ins Endspiel hinein hold. Beim Einzug ins Finale hatten Nitschke/Faber (Wernigerode) bei 6:4, 5:4 insgesamt drei Matchbälle, aber Pechvogel Nitschke, bereits im Einzel unglücklich kämpfend, mußte auch hier den Kelch bis zur bitteren Neize auskosten und am Ende noch mit seinem Partner 6:4, 6:8, 3:6 kapitulieren.

In der unteren Hälfte lieferten Ehrhardt/Hinneburg dem Wernigeroder Paar Waldhausen/Brunotte beim 4:6, 4:6 ein hartes Gefecht. Bereits hier zeigte sich, daß die Jungens aus Wernigerode im Einzel stärker als im Doppel sind, obwohl sie im Endspiel gegen Wölle/Hahn bei 6:1, 5:4 bereits wie die sicheren Sieger aussahen. Als aber Wölle unrlötzlich explodierte und zu einer großen Form aufließ, dabei seinen Partner Hahn mitriß, war es recht schnell mit 1:6, 7:5, 6:0 um Waldhausen/Brunotte geschehen. Wie in diesem letzten entscheidenden Satz haben wir Wölle während des gesamten Turniers nicht gesehen.

**H. Beykirch**  
**Herren-Einzel:** Wölle-Wiegleb 6:1, 6:1; Traeser-Müller (Wolfen) 8:6, 6:3; Graf-Filipek o. Sp., Engelhardt-Spinner 6:1, 6:4; L. Carlotto-Geithe o. Sp., Hinneburg-Herlich 6:1, 6:4; Rast-Weißer 6:0, 6:3; Engel-Grunert 6:0, 6:4; Hahn-Henkel 7:5, 10:8; Gräfenförf-Dönitz o. Sp., Nitschke-E. Carlotto 6:1, 6:0; Köhler-Brückner o. Sp., Fischer-Faber 6:4, 7:5; Baltzer-Tall 6:2, 6:0; Brunotte-Henze 5:0, 6:0; Waldhausen-Strüber 6:0, 6:1; Fiedler-Müller (Ilmenau) 6:2, 4:6, 8:6; Schmegner-Lüders 2:6, 6:2, 6:3; Hundt-Barth 6:2, 6:2; Glück-Northelm o. Sp., Tornow-Geupel o. Sp., Müller (Sondershausen)-Dietzmann o. Sp., Heinrich-Scholz I 6:1, 6:2; Gnad-Labeschr o. Sp., Liebeskind-Krause 3:6, 6:0, 6:0; Riedler-Pitzner 6:3, 6:0; Beykirch-Graßmann o. Sp., Heinz-Scholz II 6:2, 11:9; Hottenrodt-Henkel (Arnstadt) o. Sp., M. Carlotto-Ahlert o. Sp., Ehrhardt-Eckbrecht o. Sp.; **2. Runde:** Wölle-Traeser 6:2, 6:2; Graf-Engelhardt 6:2, 6:2; Hinneburg-L. Carlotto 6:1, 6:3; Rast-Engel 6:4, 2:6, 6:3; Hahn-Gräfenförf 6:2, 6:2; Nitschke-Loch 6:1, 6:1; Fischer-Köhler 6:0, 6:1; Brunotte-Baltzer 6:3, 6:0; Waldhausen-Fiedler 6:1, 6:3; Schmegner-Hundt 8:6, 9:7; Heinrich-Müller o. Sp., Beykirch-Riedler 6:1, 6:0; Heinz-Hottenrodt 3:6, 6:1, 6:2; Ehr-



Der gute Hahn, der sich an der Seite von Wölle zu steigern verstand. Erfolg: Turniersieg im Doppel.

hardt-Ahlert o. Sp.; **3. Runde:** Wölle-Graf 6:1, 6:3; Rast-Hinneburg 6:2, 1:6, 6:2; Hahn-Nitschke 0:6, 8:1, 6:3; Brunotte-Fischer 6:1, 6:2; Waldhausen-Schmegner 5:1, 6:1; Heinrich-Gluck 6:1, 6:1; Beykirch-Liebeskind 6:3, 6:1; Ehrhardt-Heinz 6:4, 8:6; **4. Runde:** Wölle-Rast 6:3, 4:6, 6:0; Brunotte-Hahn 6:1, 6:3; Waldhausen-Heinrich 9:7, 7:5; Ehrhardt-Beykirch 6:2, 3:6, 6:2; **Vorschlußrunde:** Brunotte-Wölle 7:5, 6:4; Waldhausen-Ehrhardt 6:3, 2:6, 6:2; **Schlußrunde:** Brunotte-Waldhausen 6:3, 6:3.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Schlonski-Kahlke 6:0, 6:1; Bernewitz-Dietz 6:4, 6:2; Lesch-Hippus 6:0, 6:1; Flaggmeyer-Eckbrecht o. Sp., Triller-Rulf I 6:1, 6:0; Gräfenförf-Rulf II 6:0, 6:0; Franke-Tornow o. Sp., Henkel-Stoye 6:2, 6:2; Pflaume-Flagmeyer; **2. Runde:** Schlonski-Bernewitz 6:0, 6:1; Lesch-Pflaume 3:6, 9:7, 6:3; Triller-Gräfenförf 6:3, 6:4; Henkel-Franke 6:1, 6:1; **Vorschlußrunde:** Schlonski-Lesch 6:0, 6:3; Triller-Henkel 6:4, 6:0; **Schlußrunde:** Schlonski-Triller 6:1, 6:3.

**Herren-Doppel:** 2. Runde: Wölle/Hahn-Barth/Riedler 6:0, 6:3; Heinrich/Baltzer-Weißer/Fischer 6:2, 6:0; Beykirch/Lüders-Strüber/Müller 6:3, 6:0; Nitschke/Faber-Schmegner/Gräfenförf 6:0, 6:0; Ehrhardt/Hinneburg-Traeser/Scholz 6:4, 6:3; Engel/Liebeskind-Engelhardt/Wiegleb o. Sp., Fiedler/Heinz-Henkel/L. Carlotto 6:3, 2:6, 6:4; Waldhausen/Brunotte-Müller/Spinner 6:1, 7:5; **3. Runde:** Wölle/Hahn-Heinrich/Baltzer 6:4, 3:6, 7:5; Nitschke/Faber-Beykirch/Lüders 6:4, 6:0; Ehrhardt/Hinneburg-Engel/Liebeskind 6:2, 6:4; Waldhausen/Brunotte-Fiedler/Heinz 6:4, 7:5; **Vorschlußrunde:** Wölle/Hahn-Nitschke/Faber 4:5, 8:6, 6:3; Waldhausen/Brunotte-Ehrhardt/Hinneburg 6:4, 6:4; **Schlußrunde:** Wölle/Hahn-Waldhausen/Brunotte 1:6, 7:5, 6:0.

**Mixed:** 3. Runde: Schlonski/Wölle-Hippus/Herlich 6:3, 6:0; Franke/Beykirch-Henkel/Graf 6:3, 6:3; Pflaume/Liebeskind-Gräfenförf/Riedler 6:1, 6:4; Triller/Heinz-Bernewitz/Barth 6:3, 6:2; **Vorschlußrunde:** Schlonski/Wölle-Franke/Beykirch o. Sp., Triller/Heinz-Pflaume/Liebeskind 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Schlonski/Wölle-Triller/Heinz 6:3, 6:4.

**Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Schlonski/Triller-Hippus/Gräfenförf 6:1, 6:0; Bernewitz/Lesch-Henkel/Dietz 7:5, 3:6, 6:2; **Schlußrunde:** Schlonski/Triller-Bernewitz/Lesch 6:3, 6:0.  
**Trostrunde:** Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Faber-Scholz 9:4; Müller-Strüber 9:6; **Schlußrunde:** Faber-Müller 9:2.

### Abschluß der Bezirksliga Cottbus

Herren	
1. Einheit Spremberg I	51:12 7:0
2. Chemie Schwarzheide	54:9 6:1
3. Motor Cottbus	41:22 4:3
4. Chemie Weißwasser	34:29 4:3
5. Medizin Cottbus	32:31 4:3
6. Einheit Spremberg II	17:46 1:6
7. Einheit Forst	13:49 1:6
8. Motor Finsterwalde	9:53 1:6

### Damen

1. Chemie Schwarzheide	43:11 5:1
2. Lok Elsterwerda	30:24 3:3
3. Aktivist Lauchhammer	20:24 2:4
4. Motor Finsterwalde	15:39 2:4

## Hella Vahley und Meisel in Schwerin Turniersieger

1965 zehnjähriges Jubiläum — Wieder westdeutsche Gäste dabei

Das IX. Schweriner Turnier zeigte für die Anhänger des weichen Sports in der mecklenburgischen Bezirkshauptstadt wieder ansprechendes Tennis. Für diese nördliche Tennisanlage ist es von jeher Höhepunkt der Saison, und man wartet daher stets gespannt darauf, wer zu diesem Turnier aus den Hochburgen unseres Tennis nach der schönen Stadt der Seen und Wälder kommt. In diesem

Ohne große Überraschungen verliefen die Spiele der Damen bis auf den 6:8-, 6:4-, 6:3-Sieg der Magdeburgerin Busse über unser Nachwuchsmädel Emmrich. Gegen Hella Vahley hatte Busse dann keine Chance (0:6, 2:6). Im anderen Vorschlußrundensmatch feierte Irmgard Jacke über Hannelore Zanger einen 6:3-, 6:4-Sieg, mußte aber im Finale der deutschen Hallenmeisterin Hella Vahley einen 6:3-, 6:4-Turniererfolg überlassen.

Im Herren-Einzel konnte der als Nr. 1 gesetzte Brauer (Halle) leider nicht überzeugen, der in der Schlußrunde gegen Michael Meisel ziemlich schnell mit 0:6, 3:6 verlor. Der Erfurter hinterließ überhaupt einen sehr guten Eindruck, und die Schweriner würden sich freuen, wenn er im nächsten Jahr wieder erscheint. Für Salecker (Halle) gab es bereits im ersten Spiel eine unangenehme Überraschung; denn er verlor gegen Heinz (Magdeburg) mit 9:7, 1:6, 1:6, der bis zur Vorschlußrunde vorstieß und hier Brauer 1:6, 4:6 unterlag. Das schönste Spiel — die vorweggenommene Endrunde — lieferten sich Meisel und Schäfer (Hennigsdorf), das der jüngere Thüringer mit 3:6, 6:3, 6:4 zu seinen Gunsten entschied. Dafür rehabilitierte sich Schäfer mit Püffeld im Herren-Doppel. Erfolgreichste Teilnehmerin war Hella Vahley mit drei Turniersiegen.

In der B-Klasse blieben im Finale die Mecklenburger unter sich. Bertaum (Stralsund) gab Vietze (Wismar) 6:3, 6:4 das Nachsehen. Den Ehrenpreis im Herren-Doppel konnte die Vater-Sohn-Paarung Jacke in Empfang nehmen, der für Senior Jacke einer der unzähligen war, für den zwölfjährigen Sohn aber den ersten Turniererfolg bedeutete.

Alles in allem waren es wieder schöne Turniertage. Die Veranstalter waren auch sehr darum bemüht, es allen Aktiven und Gästen angenehm zu machen. Sie dürfen auch auf eine stärkere Beteiligung im nächsten Jahr rechnen; wenn es zum zehnten Male heißt: Pfingstturnier in Schwerin.

HJP

## Geduld und „Geduld“

Geduld ist eine bemerkenswerte Eigenschaft, die schon vielen Tennispielern zum Erfolg verholfen hat. Beim Begleichen der Bezugsgebühr unseres „Tennis“ ist sie jedoch negativ! Darum unsere Bitte: den für 1964 ausstehenden Betrag in diesen Tagen einzuzahlen. Auch die „Tennis“-Abonnenten mit ihrem noch für 1963 (!) fälligen Betrag erinnern wir daran.

Jahr waren die Veranstalter etwas enttäuscht; denn es fehlten verschiedene Spitzenkräfte, besonders bei den Damen, die im vergangenen Jahr so zahlreich erschienen waren. Dagegen fanden sich trotz des Düsseldorf Sportverbots wieder unsere Lübecker Tennisfreunde von TuS 1893 ein, die, wie in all den Jahren, wacker in der B-Klasse kämpften.

**Mixed:** 3. Runde: Vahley/Meisel-Schwartz/Graf 6:0, 6:0; Kadner/Wulsten-Krause/Krause 6:2, 6:3; Busse/Heinz-Dreszewski/Dreszewski 6:2, 7:5; Emmrich/Salecker-v. Saucken/Koglin 6:1, 6:4; Zanger/Brauer-Bohnsack/Bloch o. Sp., Schäfer/Schäfer-Schürder/Schille 6:1, 6:1; Apel/Fiedler-Wiegatz/P. Tiedt 7:5, 7:5; Jacke/Püffeld-Dreszewski/Ramps o. Sp.; **3. Runde:** Vahley/Meisel-Kadner/Wulsten 6:2, 6:2; Emmrich/Salecker-Busse/Heinz 6:3, 6:2; Zanger/Brauer-Schäfer/Schäfer 9:7, 6:4; Jacke/Püffeld-Apel/Fiedler 6:4, 6:3; **Vorschlußrunde:** Vahley/Meisel-Emmrich/Salecker 7:5, 4:6, 6:2; Jacke/Püffeld-Zanger/Brauer 6:2, 6:2; **Schlußrunde:** Vahley/Meisel-Jacke/Püffeld 6:3, 6:0.

**Herren-Einzel:** 2. Runde: Brauer-Schmidt 6:4, 3:6, 8:6; Werner-Wulsten 6:4, 6:1; Faber-Nitschke 6:2, 5:7, 6:3; Heinz-Salecker 7:9, 6:1, 6:1; Schäfer-Fiedler 6:2, 6:1; Heinrich-Tiedt 6:2, 6:2; Wegner-Püffeld 4:6, 6:3, 7:5; Meisel-Lesser 6:3, 3:6, 6:3; **3. Runde:** Brauer-Werner 1:6, 6:3, 6:4; Heinz-Faber 5:7, 6:2, 6:2; Schäfer-Heinrich o. Sp., Meisel-Wegner 6:0, 6:0; **Vorschlußrunde:** Brauer-Heinz 6:1, 6:4; Meisel-Schäfer 3:6, 6:3, 6:4; **Schlußrunde:** Meisel-Brauer 6:0, 6:3.

**Damen-Einzel:** 2. Runde: Vahley-Schwartz 6:0, 6:0; Gohlke-Wiegatz 2:6, 6:3, 6:1; Busse-Stoye 6:0, 6:2; Emmrich-v. Saucken 6:3, 6:3; Zanger-Krause 6:1, 6:0; Kadner-Dreszewski 6:4, 6:2; Apel-Reimer 6:0, 6:1; Jacke-Schille 6:1, 6:0; **3. Runde:** Vahley-Gohlke 6:0, 6:0; Busse-Emmrich 6:8, 6:4, 6:3; Zanger-Kadner

6:1, 6:4; Jacke-Apel 6:1, 6:0; **Vorschlußrunde:** Vahley-Busse 6:0, 6:3; Jacke-Zanger 6:3, 6:4; **Schlußrunde:** Vahley-Jacke 6:2, 6:2.  
**Herren-Doppel:** 1. Runde: Wulsten/Wegner-Heinz/Fiedler 8:6, 6:1; Meisel/Krause-Gluck/Tipprich 6:2, 6:0; Nitschke/Faber-Scharff/Werner 5:7, 6:1, 6:2; Dr. Krohn/Lesser-Heinrich/Schmidt o. Sp., Kolder/Herrschaft-Koglin/Baltzer 6:2, 6:3; **2. Runde:** Brauer/Salecker-Wulsten/Wegner 6:3, 6:1; Tiedt/Riedt-Meisel/Krause 10:8, 7:5; Nitschke/Faber-Dr. Krohn/Lesser 6:3, 6:3; Schäfer/Püffeld-Kolder/Herrschaft 6:1, 6:3; **Vorschlußrunde:** Schäfer/Püffeld-Tiedt/Riedt 6:2, 6:4; Schäfer/Püffeld-Nitschke/Faber 6:3, 6:1; **Schlußrunde:** Schäfer/Püffeld-Brauer/Salecker 6:2, 7:5.

**Damen-Doppel:** 1. Runde: Zierold/Schäfer-Schiller/Reimer 7:5, 6:1; B. Dreszewski/Beck-Kilian/Jaedicke 6:0, 6:3; Stoye/Schwartz-G. Dreszewski/Bohnsack 6:3, 6:2; **2. Runde:** Vahley/Zanger-Zierold/Schäfer 6:0, 6:0; Kadner/Emmrich/B. Dreszewski/Beck 6:3, 6:2; Busse/Apel-Stoye/Schwartz 6:1, 6:1; Jacke/Krause-Gohlke/v. Saucken 6:0, 6:2; **Vorschlußrunde:** Vahley/Zanger-Kadner/Emmrich 6:2, 6:0; Jacke/Krause-Busse/Apel 6:2, 6:3; **Schlußrunde:** Vahley/Zanger-Jacke/Krause 9:7, 6:3.

**B-Klasse:** Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Bertram-Dreszewski 6:2, 6:1; Vietze-Dr. Völkel 7:5, 6:4; Schlußrunde: Bertram-Vietze 6:3, 6:4. Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Jacke/Jacke-Bertram/Henze 7:5, 10:8; Vietze/Hoot-Dr. Pahl/Dr. Völkel 6:4, 6:4; Schlußrunde: Jacke/Jacke-Vietze/Hoot 7:5, 6:2.

## Athletische Ausbildung sehr entscheidend

Von Jochen Müller-Mellage, Mitglied der Leistungskommission des DTU

Mit der Herausgabe des neuen Tennislehrbuches unseres Karl-Heinz Sturm ist den Tennisportlern unserer Republik ein ausgezeichnetes Material für die athletische Ausbildung als Grundlage des modernen Tennisspiels in die Hand gegeben worden. Unsere relativ lange Vorbereitungszeit vom 15. November bis 15. März des Jahres, die sich aus dem Fehlen einer intensiven Hallenzeit ergibt, läßt für die athletische, vielseitige Ausbildung weiten Raum. Auch die Sommerferien vom 1. April bis 30. September des Jahres sollte nicht frei sein von solchen athletischen Übungen, wenn auch die relativ kurze Tennissaison in unseren Breitengraden mehr für das Spiel genutzt werden muß. Vor allem in den letzten zehn Jahren ist den Tennisfachleuten klargeworden, daß Schnelkraft und Kraftausdauer für den Tennisspieler von besonderer Wichtigkeit sind.

Einige wenige Klappespieler, die wohlgerne die rühmliche Ausnahme bilden, kommen mit verhältnismäßig wenig Kraftarbeit aus, weil sie außerordentlich ökonomisch die vom Tennisspieler geforderte Intervallarbeit leisten.

Zwei wesentliche Gesetze mögen den noch Außenstehenden überzeugen, daß modernes Tennis nur mit einem allgemein und speziell athletisch gebildeten Körper gespielt werden kann:

1. Verdoppelt man die Geschwindigkeit eines bewegten Körpers, so muß die vierfache Kraft angewendet werden. Verdoppelt man die Masse, so ist nur die doppelte Kraft notwendig!
2. Kinetische Energie ist gleich Kraft mal Strecke! Dieses zweite Gesetz bedarf einer Erläuterung: a) Ist die Kraft größer, so kann die Strecke geringer sein; b) Ist die Strecke größer, so kann die Kraft kleiner sein.

Das heißt: hole ich weiter aus, so brauche ich nicht soviel Kraft für den gleichen Schlag einzusetzen. Hole ich aber kurz aus, wie es das moderne Tennis vorschreibt, muß die Kraft größer werden; um wieviel mehr, ergibt sich aus dem erstgenannten Gesetz. Dabei garantiert die Vordehnung bzw. der Aufschwung die größte Leistung des Muskels (siehe Aufschlag). Insbesondere gelten diese beiden Gesetze für

den Vor- und Rückhand, weil wir es dort mit einer geradlinigen Beschleunigung zu tun haben. Das kürzere Ausholen bei beiden Schlägen im modernen Tennis hat mehrere Vorteile. Es ermöglicht eine bessere Kontrolle der Eigenbewegung, eine größere Sicherheit im Treffpunkt des Schlägers auf den Ball und gibt dem Gegner eine geringere Möglichkeit des Antizipierens (Vorwegnahme der Bewegung des Gegners u. a.).

Vor allem im Kindersport gilt es die Frage zu lösen, wie man beim Heranwachsen des Jugendlichen zur richtigen Dynamik des Schlags überleitet, weil ja die geringen Kräfte eines Kindes zunächst kein kurzes Ausholen dulden. Im Sommer empfiehlt sich eine wettkampfnähe Kraftarbeit, die mit einem Einschleifen einer einwärtigen Koordination der Bewegungen stets verbunden ist, weil die Reizdosierung für die Muskelgruppen ohne besondere Störung für die Bewegungsabläufe von vornherein gegeben ist. Zum Beispiel: Aufschlag-Netz-(Lob)-Grundlinie-Schmetterball oder Vorhand-Netz!

Bei der Winterarbeit sollte man daran denken, daß man die Muskelkraft mit wenigen Annäherungen gegen einen hohen Widerstand, die Ausdauer mit vielen Muskelpassungen gegen einen niedrigen Widerstand erreicht. Das ist eigentlich das ganze Geheimnis. Übungen hierzu bieten sich im täglichen Leben genügend an, ein Türhaken allein kann schon zum geeigneten Trainingsgerät werden.



## „Känguruhs“ stoppten „Tre Kronors“

Schwedens Traum ging nicht in Erfüllung — Eines der spannungsgeladenen Interzonenmatches endete mit einem eindeutigen 5:0-Sieg der Australier — Am ersten Tag lag echte Sensation in der Luft

Die großartige Davis-Cup-Form der Schweden, die sich in Vorbereitung auf die großen Pokalspiele erstmals nicht in Wimbledon sehen ließen, wurde an der letzten Hürde auf dem Wege in die Challenge Round von Harry Hopmans Schützlingen gestoppt — mit 5:0 zahlenmäßig sehr überlegen und in dieser Höhe zu hoch. Für die favorisierten Australier endete das zweite Interzonenfinale um den weltberühmten Davis-Cup also ohne „Schönheitsfehler“. Australiens „Asse“, die nach dem Doppelsieg die Fahrkarte für die Herausforderungsrunde gegen die USA (24. bis 26. September 1964 in Cleveland) bereits in der Tasche hatten, gaben im Badeort Baastad keinen Punkt ab.

Im ersten Match der letzten Einzelspiele, die nur noch von untergeordneter Bedeutung waren, schlug der Wimbledonieger Roy Emerson den 30-jährigen Schweden Ulf Schmidt mit 3:6, 6:4, 6:3, 6:2, und im letzten Kampf setzte sich der „Riese“ Fred Stolle gegen den blonden Jan-Erik Lundquist mit 5:7, 6:4, 6:0, 6:3 klar durch.

Roy Emerson hatte gegen Schmidt, der sich mit seinem 102. Davis-Cup-Spiel vom aktiven Sport zurückziehen will und der eine Form wie schon lange nicht mehr brachte, lediglich im ersten Satz einige Sorgen. Ulf Schmidt lag mit 1:3 zurück und gewann dann gegen den unkonzentriert spielenden Australier noch mit 6:3. Im nächsten Satz zog Ulf Schmidt nach einem 0:3-Rückstand gleich, aber dann folgte eine Steigerung bei Emerson, der diesen Satz mit 6:4 und den folgenden mühelos mit 6:3 gewann.

Eine Kopie der voraufgegangenen Auseinandersetzung war das abschließende Einzel zwischen Stolle und Lundquist. Auch hier hatte der Gastgeber den ersten Satz (mit 7:5) gewonnen. Im dritten Satz fand sich Lundquist überhaupt nicht zurecht. Als der Schwede dann im vierten Satz mit 3:1 führte, hofften die Zuschauer doch noch auf den Ehrenpunkt. Fünf hintereinander gewonnene Spiele Stolle machten diese Hoffnung aber zunichte.

### Das Doppel entschied alles

Nach den nicht leicht gefallenen Siegen am ersten Tag deklassierten Roy Emerson und Fred Stolle vor 4500 Zuschauern das von allen guten Geistern verlassene Schwedenpaar Lundquist/Ulf Schmidt in

## Ein UdSSR-Titel für Wjatscheslaw Jegorow

Im Zeichen einiger Überraschungen standen die diesjährigen sowjetischen Landesmeisterschaften in Leningrad. Die „Asse“ wie Anna Tolstoj-Dmitrijewa und Toomas Lejus holten sich die Titel; alle drei Ehefrau Tolstoj, während Blondschoff Lejus nur das Einzel gewinnen konnte.

Größte Überraschung war die Niederlage des sieggewohnten Paares Lejus/Lichatschow, das im Semifinale von Moser/Parmas mit 6:4, 6:4, 1:6, 4:8, 6:1 ausgebootet wurde. Nach den Davis-Cup-Spielen flogen im Semifinale auch die Galea-Cup-Jungen Metrewell/Mdsinarischwill gegen Jegorow/Korotkow mit 3:6, 4:6, 6:3, 2:6 heraus. Neue Melster wurden dann die Eishockeysöhne Jegorow/Korotkow (16 Jahre) mit einem 10:8, 5:7, 6:1, 3:6, 6:2-Steg gegen Moser/Parmas. Korotkow hatte den härtesten Aufschlag von allen Teilnehmern überhaupt.

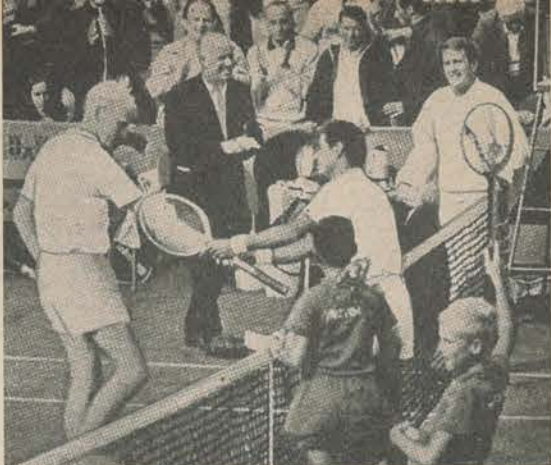
Nächste Sensation: Im Damen-Einzel erreichte mit Bantle eine bei uns unbekannt

kaum einer Stunde mit 6:2, 6:1, 6:0. „Noch nie habe ich Emerson und Stolle im Doppel so stark gesehen“, strahlte Tennis-Coach Harry Hopman. „Ich hätte nie geglaubt, daß sie so leicht siegen konnten.“ Als Grund, warum Hopman in letzter Minute doch den erfahrenen Wimbledoniegern den Vorzug gegenüber den jungen John Newcombe und Tony Roche gab, führte der Coach den steifen Wind an, der über den Platz fegte. „Ich befürchtete, der unangenehme Wind würde den Schweden die Chance geben, meine jungen Burschen gleich zu Beginn zu überrollen.“

Die erste halbe Stunde am Eröffnungstag des mit riesengroßer Spannung erwarteten Matches Australier-Schweden sah gar nicht so rosig für die berühmten Gäste des fünften Erdteils aus. Der 27-jährige Jan Erik Lundquist, von Kennern als einer der besten Hartplatzspieler der Welt gerühmt, war in den ersten beiden Sätzen gegen Emerson in blendender Form. Gegen seine großartigen Passier- und Stoppbälle sowie harten Crossbälle war Emerson zunächst machtlos. Die schwedischen Tennissfans witterten eine Sensation; denn in einer solchen Form hatten sie ihren Liebling nicht erlebt. Aber der Australier, der schon oftmals am Rande einer Niederlage gestanden hatte, fing sich wieder — aber erst, als der Centre Court durch den zeitweilig heftigen Wind abtrocknete. Emerson zog gleich auf 5:1 davon. Nach der Pause hatte Lundquist, der auf einmal ein Nervenbündel wurde, im vierten Satz beim 5:0 Emersons gleichfalls keine Chance.

Im entscheidenden fünften Satz fing sich Lundquist wieder und schien die Sensation zu schaffen. Er nahm Emerson sofort das Service ab und zog auf 4:1 und 5:2 davon. Bei eigenem Aufschlag winkte ihm die große Chance, aber in dieser entscheidenden Phase versagten wieder seine Nerven. Durch Doppelfehler verlor er seinen Aufschlag — 5:3. Der Wimbledonieger, weitaus nervenstärker als der gleichaltrige Schwede, gewann die nächsten vier Spiele und damit das für den

Spielerin, die Anna Dmitrijewa nur mit 5:7, 5:7 den Weg ins Finale freigab. Troschkina-Jermolowa 4:6, 10:8, 6:1. Finale: Dmitrijewa-Troschkina 6:2, 6:1. Herren-Einzel: Lejus-Moser 6:1, 6:0, 6:0 (0). Vorher: Lejus-Lichatschow 6:4, 7:5, 6:4, Moser-Potantin 6:3, 6:4, 17:19, 6:1; Viertelfinale u. a.: Lejus-Jegorow 6:2, 2:6, 3:6, 6:4, 6:3, Potantin-Metrewell 6:4, 6:3, 7:5. Mixed: Dmitrijewa/Lichatschow-Titowa/Moser 6:4, 6:1. Die Finalisten hatten vorher Jermolowa/Metrewell 6:3, 13:11 bzw. Bakschewja-Lejus 6:0, 7:5 geschlagen. Damen-Doppel: Dmitrijewa/Bakschewja-Jermolowa/Twanowa 6:4, 6:4. Heinz Nachtscheck



Alles jubelt. Schweden nach seinem glatten Sieg gegen Frankreich im Europafinale. Wir sehen Lundquist (links) und Darmon.

weiteren Spielverlauf der Begegnung psychologisch wichtige erste Match mit 2:6, 4:6, 6:3, 6:2, 7:5. Zwei Stunden und sieben Minuten hatte dieser dramatische Kampf gedauert, der die Nerven auch der Zuschauer auf die Folter gespannt hatte. „Ich kann mir nicht erklären, was geschah. Es hat alles so schön ausgesehen, und dann ging alles daneben“, seufzte der mit sich hadernde Lundquist nach dem Spiel. „Emerson war schon sehr angeschlagen“, kommentierte Schwedens Davis-Cup-Kapitän Mats Hasselquist.

Das zweite Einzel fiel gegenüber dem Spiel Emerson-Lundquist stark ab. Ulf Schmidt schien von der Niederlage seines Freundes angeknackst zu sein, wirkte sehr langsam und mußte den ersten Satz nach einer 4:0-Führung mit 4:6 Fred Stolle überlassen. Im zweiten Satz zog Stolle schnell mit 4:1 weg, um ihn mit 6:3 zu gewinnen. Erst der dritte Satz brachte einen harten Kampf, in dem dem besten Doppelspieler der Welt erst beim Stande von 8:8 der Durchbruch gelang und somit Spiel, Satz und Sieg mit 6:4, 6:3, 10:8 für Australien.

## Skonecki fehlte die Puste

Daß Klasse eben Klasse ist, bewies der einstige Weltklassenspieler Skonecki, der in jedem Jahr am Ende der Sommersaison Rücktrittsabsichten geäußert hat. Aber nach dem Motto „die Katze läßt das Maulen nicht“ beteiligt er sich immer noch an Turnieren, nachdem er für Davis-Cup und andere große internationale Aufgaben nicht mehr herangezogen wird.

Am Vorabend des Länderturniers in Gdańsk und Sopot spielte er auf dem nationalen Turnier in Gdańsk mit und erreichte dort das Finale. Um den Eintritt in die Schlußrunde hatte er in Grusiecki beim 6:2, 6:1 nicht viel zu schlagen, während Maniewski in Bielawowicz einen ebenbürtigen Gegner hatte, der sich erst nach drei Sätzen mit 6:3, 3:6, 4:6 geschlagen gab. Im technisch ausgezeichneten Finale fehlte Oldtimer Skonecki die Luft, um in der für ihn entscheidenden Phase das Tempo gegen Maniewski zu forcieren — 4:6, 7:5, 6:1 für den jüngeren Maniewski.

Das Damen-Einzel gewann die erst 16jährige Fudalowna aus Szczecin gegen Olszowska glatt 6:1, 6:2, nachdem die beiden Finalistinnen vorher Filipowna 7:5, 0:6, 6:4 bzw. Makulyka 5:7, 7:5, 8:6 ausgeschaltet hatten. Junioren: Andrzejewski gegen Joachimowski 7:5, 6:1; Junioren: Fudalowna-Zdunowna 1:6, 6:3, 6:2.

## Berlins Mädchen Zünglein an der Waage

FDJ-Pokal ging an den Spreestrand / Magdeburg unterlag 7:9

Endlich wanderte der Wanderpokal des Zentralrats der FDJ auch einmal in die Hauptstadt unserer Republik. Ein Erfolg, den die Berliner Bezirksauswahl ihren tüchtigen Mädchen zu verdanken hat, die am 9:7-Finalsieg gegen Magdeburg in Halle wesentlichen Anteil hatten. Die Mädchen gewannen im Einzel 3:1, die Doppel mit 2:0 und waren am 3:1 im Mixed stark beteiligt.

Die Jungen verloren ihre Einzel mit 1:3 und die Doppel mit 0:2. Hier die erwähnenswerten Kämpfe: Vedder (B)—Waldhausen 1:6, 1:6, Darniel (B)—Brunotte 0:6, 1:6, Darniel/Urbanski—Brunotte/Jänecke 6:2, 6:4; Mädchen: Borkert—Brandt 6:0, 6:0. Dritter wurde Leipzig mit einem 15:1-Sieg gegen Cottbus. Vorschlußrunde: Berlin—Leipzig 10:6, Vedder gegen Backhaus 2:6, 1:6, Borkert—Haselbauer 6:1, 6:0; Magdeburg—Cottbus 16:0.

Vorrunde: Magdeburg—Halle 9:7. Potsdam nicht (!!) angetreten. In Er-

furt: Leipzig—Suhl 14:2, Erfurt—Suhl 14:2, Leipzig—Erfurt 9:7; Backhaus—Meisel 6:4, 6:3, Haselbauer—Bethka 6:4, 6:8, 6:2. Berlin: Berlin—Rostock 11:5, Jungen 3:3, Mädchen 6:0; Mixed 2:2; Darge—Lässer 6:3, 6:2, Borkert—Franke 6:3, 6:4. Frankenberger: Cottbus—Frankfurt (Oder) 16:0, Karl-Marx-Stadt—Frankfurt (Oder) 16:0, Cottbus—Karl-Marx-Stadt 11:5; Jungen-Einzel 2:2, Mädchen 4:0, Jungen-Doppel 1:1, Mädchen 2:0, Mixed 2:2. Ein Bericht von dieser Begegnung im tennis-begeisterten Frankenberger folgt im nächsten Heft.

## Bergarbeiterjugend — macht weiter so!

Das V. Tennisturnier der Bergarbeiterjugend in Lauchhammer, bei dem wir mit einer Jugendmannschaft (5 Jungen und ein Mädchen) der BSG Empor Löbau erstmalig zu Gast waren, ist für alle Teilnehmer ein sehr schönes Erlebnis gewesen. Unsere Erwartungen hinsichtlich Organisation und Durchführung dieses Jugendturniers wurden weit übertroffen. Angefangen vom Empfang auf dem Bahnhof bis zur letzten Minute der Abfahrt können wir der BSG Aktivist Lauchhammer als Veranstalter nur Anerkennung aussprechen.

Diese Anerkennung bezieht sich sowohl auf die Unterkunft und Verpflegung als auch auf die reibungslose Abwicklung der Turnierveranstaltung. Darum möchten wir an dieser Stelle den Sportfreunden nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen und ihnen bescheinigen, daß sich die wochenlangen Mühen und Vorbereitungen für dieses Turnier gelohnt haben — last not least im Interesse des Kinder- und Jugendtennis. Schon heute freuen wir uns auf das Tennisturnier 1965 um den

Wanderpreis der Bergarbeiterjugend in Lauchhammer.

Zu den einzelnen Konkurrenzen wäre zu sagen: Unsere Jungen, die mit einer Ausnahme noch über keinerlei Turnierfahrung verfügten, haben viel gesehen und gelernt, waren mit großer Begeisterung dabei. Unser einziges Mädchen, Evelin Ehnert, die in diesem Jahr überraschend Vize-Bezirksmeisterin wurde, schlug sich recht achtbar. Im Einzel und Doppel erkämpfte sie sich jeweils einen dritten Platz und im

Fortsetzung von Seite 7)

Spitze rechnen. Das liegt begründet in der Beherrschung von kurzen und gedrückten Vor- und Rückhandschlägen als günstige Returnmöglichkeit für das Doppelspiel, verbunden mit einem guten Spielverständnis. Nur darf nicht übersehen werden, daß eben diese kurzen, gedrückten oder überhissenen Schläge wohl eine gute Abwehrmöglichkeit gegen den Netzangriff darstellen, für das Einzel sind sie als Aufschlagläge jedoch nahezu wertlos.

Hier haben wir also, gemeint die Doppel, besser abgeschnitten. Meinecke/Meisel erreichten gegen spielstarke Paare der CSSR die Runde der „letzten Vier“, Christa Meinecke mit der Ungarin Duday nach einer guten Leistung sogar das Finale und in der Mixed-Vorschlußrunde gelang Meinecke/Meisel gegen das stärkste CSSR-Paar Hreckova/Dvorak noch eine feine Leistungssteigerung. Leider mußte das Spiel beim Stande von 6:1, 4:6, 2:0 für unser Paar abgebrochen werden, da sich Christa Meinecke bei einem Sturz erneut am Knie verletzte (nach erfolgter erfolg-

reicher Operation toi toi toi), wodurch sie auch auf das Damen-Doppelfinale verzichten mußte.

Auch im Jungendoppel war ein dritter Platz im Bereich des Erreichbaren, Meisel/Waldhausen verscherzten diesen Erfolg durch einige „Konzentrationslücken“ und verloren dadurch vier Aufschlagsspiele trotz 40:15-Führung. Ein zweiter Platz im Mädchen-Doppel und ein dritter im Mixed ist bei der guten Besetzung des Turniers durchaus als ein Erfolg zu werten, ohne dabei natürlich die Mängel und Schwächen zu übersehen.

So spielten unsere Jugendlichen: Weibliche Jugend: Meinecke-Rösslerova 6:3, 8:6, — Hreckova (beide CSSR) 4:6, 1:6; Finale: Startova-Neumanova 3:6, 7:5, 6:2; Männl. Jugend: Meisel-Vysehlid 6:2, 6:3, — Cernoch 3:6, 6:2, 4:6, Waldhausen-Volak 8:6, 6:4, — Rutka (alle CSSR) 4:6, 6:4, 1:6; Finale: Dvorak-Szölke (Ungarn) 6:2, 6:3; Mixed: Meinecke/Meisel-Rösslerova/Kuczera 6:3, 6:4, — Hreckova/Dvorak 6:1, 4:6, 2:0 zgg.; Finale: Nicht ausgetragen (Regen); Jungen-Doppel: Meisel/Waldhausen-Wurm/Hors 6:3, 6:2, — Rutka/Lehar (alle CSSR) 5:7, 4:6; Finale: Szölke/Szoscik (Ungarn)-Dvorak/Kuczera (CSSR) 6:2, 6:4; Mädchen-Doppel: Meinecke/Duday-Galdova/Rösslerova 6:4, 2:6, 6:3; Finale: Startova/Hreckova (CSSR)-Meinecke/Duday o. Sp. wegen Verletzung.

Mixed zusammen mit Darge (TSC Berlin) den Turniersieg.

Ergebnisse: Jungen-Einzel: Vedder gegen Darge (beide TSC Berlin) 5:7, 6:2, 6:3; Jungen-Doppel: Vedder/Darge—Könemund/Schulze (Medizin Cottbus) 6:4, 6:1; Mädchen-Einzel: Haselbauer (Aktivist Böhlen)—Hellmund (Aktivist Lauchhammer) 6:2, 6:2; Mädchen-Doppel: Haselbauer/Rylke—Warnke/Henning (Medizin Cottbus) 6:4, 6:1.

Mannschaftswertung: Jungen: 1. TSC Berlin 14 Punkte, 2. Aktivist Lauchhammer 10, 3. Medizin Cottbus 8; Mädchen: 1. Aktivist Böhlen 15, 2. Aktivist Lauchhammer 14, 3. Medizin Cottbus 10 Punkte.

Hugo Pfeil (Übungsleiter)

### Lehrstoff schmackhaft

Während der Sommerferien wurde im Wintersportparadies Zella-Mehlis erstmalig ein Lehrgang für die breite Spitze unserer Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren unter Leitung der Kommission Kinder- und Jugendsport im BFA Suhl durchgeführt.

Dabei konnte mit großer Freude festgestellt werden, daß dieser Lehrgang ein voller Erfolg für alle Teilnehmer war und den verantwortlichen Funktionären unseres Kinder- und Jugendsports viele nützliche und wertvolle Anregungen für die wichtige Arbeit mit unseren Schülern vermittelt hat.

Für den fachlichen Teil des ersten Lehrganges in unserem Bezirk Suhl konnte Trainer Willy S m a g o von der Kommission Kindersport des BFA Berlin gewonnen werden, der es auch in pädagogischer Hinsicht ausgezeichnet verstanden hatte, den Lehrstoff schmackhaft zu machen. Daraus erklärt sich, daß die Schüler — darunter elf Mädchen und neun Jungen — begeistert an die ihnen gestellten Aufgaben herangingen. Sinn und Zweck war, den jungen Teilnehmern die Grundschläge wie Vor- und Rückhand, Aufschlag und einzelne Schlagvariationen schulmäßig zu zeigen und bei ihnen zu festigen. Wie sehr auch Eltern an diesem Lehrgang interessiert waren unterstreicht die erfreuliche Tatsache, daß einige von ihnen während dieses Kurses nach Zella-Mehlis gekommen waren, um ihren Jungen bzw. ihrer Tochter zuzuschauen. Möbius



Fernitz (links) gewann gegen Wolf das Schülerturnier in Buch. Bei den Mädchen siegte wieder die kleine Borkert gegen ihre Doppelpartnerin Stober. Sieger im Doppel Püschk/Herm (Cottbus). Jüngste Teilnehmer waren drei zehnjährige Steppkes.



## 150 Aktive sorgten im Seebad Ahlbeck für Stimmung

Der Einladung von Aufbau Ahlbeck — mit ihrem spiritus rector Willi Dikow — zu ihrem XIII. Ostseeturnier waren 150 Spieler und Spielerinnen gerne gefolgt, die trotz der Badehochsaison bestens untergebracht waren. Auch das übrige Drum und Dran klappte. Und die Kurverwaltung hatte, wie in jedem Jahr, alle Teilnehmer während des Turniers zu einem gemütlichen Beisammensitzen in der Strandterrasse eingeladen. Lothar Schröder, der Ahlbecks Herrenmannschaft an Nr. 1 vertritt, verschönerte diesen Abend durch seine artistischen Darbietungen. Außerdem wurden wiederum langjährige Turnierteilnehmer mit Ehrengeschenken bedacht.

In diesen sieben Tagen gab es bei herrlichem Sommerwetter von früh 7 Uhr bis abends prächtige und stimmungsvolle Kämpfe. Im Herren-Einzel kam der Favorit Dieter Pöschke (Turbine Bewag Berlin) erwartungsgemäß bis ins Finale — nahm mit 6:1, 6:3 die letzte Hürde Bodo Wegner (Medizin NO Berlin). Senger als Nr. 2 von Einheit Pankow konnte sich gegen den gut aufspielenden Artisten Lothar Schröder von Aufbau Ahlbeck nicht durchsetzen und schied mit 6:3, 4:6, 4:6 aus. Jedoch unterlag Schröder in der nächsten Runde dem talentierten Leipziger Bernd Dobmaier (Einheit Zentrum) mit 2:6, 2:6, der in der Schlussrunde den Berliner Pöschke mit 6:3, 6:0 verblüffend schnell abfertigte.

Eine Überraschung schien sich im Damenfinale anzubahnen, als Anne Lindner (Motor Zwickau) gegen die deutsche Meisterin Eva Johannes den ersten Satz mit 6:2 gewann. Am Ende siegte die für den SC Chemie Halle spielende Dresdnerin doch klar mit 2:6, 6:2, 6:3. Einen beachtlichen dritten Platz errang Elfi Kadner von Motor NW Rostock mit ihrem 11:9, 6:4-Sieg gegen Ute Händel (Nr. 4). Im Semifinale hatte sie dann gegen Eva Johannes keine Chance, konnte nur ein Spiel buchen, während Lissy Csongar (Medizin NO Berlin) dem kraftvolleren Spiel von Anne Lindner (6:4, 8:6) nur knapp unterlag.

Im Herren-Doppel konnten sich die Ahlbecker Schröder/Dr. Krohn bis ins Finale durchspielen, unterlagen dann hier den Berlinern Pöschke/Wegner ehrenvoll mit 6:3, 6:4, 1:6. Im Mixed holte sich Pöschke mit Anne Lindner seinen zweiten Turniersieg mit einem 6:2, 6:2 gegen Eva Johannes/Meisel und Anne Lindner errang, wie auch Eva Johannes, ihren zweiten Erfolg im Damen-Doppel gegen Csongar/Schliepe mit 6:0, 6:1.

Die B-Klasse der Herren gewann Werner Bobeth (Empor Halle) nach hartem Dreisatzkampf gegen Manfred Seidl (Motor Grimma) mit 2:6, 6:4, 11:9. Auch im Doppel holte sich Bobeth mit seinem Partner Helmut Reinhardt (Wissenschaft Freiberg) gegen die Berliner Herold/Froese mit 6:3, 6:2 den Turniersieg. W. Dikow

**Herren-Einzel:** Vorrunde: Staberow-Lewering o. Sp., Heinig gegen Kühr o. Sp., Dr. Krohn-Rößler 6:2, 6:3, Hoffmann gegen Kunze 6:0, 6:2, Greiser-Meyer 6:4, 6:2, Meisel-Moebis 6:4,

**Doppelsieger des XIII. Ostseeturniers: Eva Johannes, Anne Lindner, Pöschke / Herren-Einzel: Dobmaier-Pöschke 6:3, 6:0**

6:3, Barnickel-Schlosser 7:5, 5:7, 10:8. **1. Runde:** Roth gegen Gerstenberger o. Sp., Dr. Bergmann-Bauernfeld 6:3, 6:4, Huhn gegen Schwittlinski 1:6, 6:2, 6:2, Lässer-Staberow 6:2, 3:6, 6:3, Neumann-Arndt 2:6, 6:4, 6:4, Schrader-Bühl 4:6, 6:2, 6:3, Dobmaier-Heinig 6:0, 6:1, Bloy-Baltzer 14:12, 7:5, Dr. Krohn-Metzig 6:2, 6:3, Klingbell-Hoffmann 8:6, 6:1, Schröder-Greiser 6:2, 6:2, Henschel-Meisel 6:1, 3:6, 6:2, Heins-Barnickel 6:1, 7:5, **2. Runde:** Pöschke-Roth 6:3, 6:0, Dr. Bergmann-Huhn 6:4, 6:3, Neumann-Lässer 6:2, 6:8, 7:5, Wegner-Schrader 6:1, 7:5, Dobmaier-Bloy 6:1, 6:3, Dr. Krohn gegen Klingbell 3:6, 6:4, 6:3, Schröder-Henschel 6:1, 6:3, Senger-Reihs 6:3, 6:4, **3. Runde:** Pöschke-Dr. Bergmann 6:1, 7:5, Wegner-Neumann 6:3, 4:6, 6:4, Dobmaier-Dr. Krohn 5:7, 6:4, 6:0, Schröder-Senger 3:6, 6:4, 6:4, **Vorschlussrunde:** Pöschke-Wegner 6:1, 6:3, Dobmaier-Schröder 6:2, 6:2, **Schlussrunde:** Dobmaier-Pöschke 6:3, 6:0.

**Damen-Einzel:** Vorrunde: Stern-Neumann 6:1, 6:3, Mäkel gegen Dr. Franke 6:2, 7:5, Leuschner-Meisel 6:3, 6:3, Herse gegen Bernowitz o. Sp., Schliepe-Lebedew 6:1, 6:3, Volland gegen Meisel 7:5, 6:1, Vogel-Sachsenröder 6:0, 6:0, Packmohr-Köbler 3:6, 6:4, 6:0, Dabrunz-Bühl o. Sp., Kadner gegen Weise 6:0, 6:0, Huhn-G. Csongar 6:1, 6:0, Holzlerland gegen Rohs 6:4, 6:4, Kutzner-Kübe 6:1, 6:0, Henschel-Wolf o. Sp., Lier-Voß 6:4, 9:11, 6:4, Pflaume-Hoffmann 6:0, 6:0, Heinrichs-Peters 0:6, 6:1, zgg., Stüber-Kannengießer 6:0, 6:2, Hollmann-Bauernfeld o. Sp., Kühne-Bonitz 6:4, 5:3, Greiser gegen Runge o. Sp., Stoye-König 7:5, 6:0, Hartmann-Lindenberger 7:5, 6:4, Bernhardt-Schilling 4:6, 6:0, Silbermann-Pasch zgg., Prenzlau-Stranz 6:0, 6:1, Schröder-Wunder 6:1, 6:3; **1. Runde:** Johannes-Stern 6:1, 6:1, Leuschner-Mäkel o. Sp., Schliepe-Herse 6:1, 6:0, Vogel-Volland 6:2, 8:6, Packmohr gegen Schöne o. Sp., Dabrunz-Huhn 6:4, 6:4, Kadner-Holzlerland 6:1, 6:1, Händel-Kutzner 6:1, 6:2, Csongar-Henschel o. Sp., Pflaume-Lier 6:2, 6:2, Stüber-Heinrichs 6:0, 6:1, Kühne-Hollmann 6:2, 6:1, Greiser-Stoye 6:3, 6:2, Bernhardt gegen Hartmann 6:0, 6:0, Silbermann-Prenzlau 6:4, 6:4, Lindner-Schröder 6:0, 6:1; **2. Runde:** Johannes-Leuschner 6:0, 6:2, Vogel-Schliepe 6:0, 6:2, Dabrunz-Packmohr 6:1, 6:1, Kadner-Händel 11:9, 6:4, Csongar-Pflaume 6:4, 6:2, Kühne gegen Stüber 4:6, 6:4, 6:1, Bernhardt-Greiser 7:5, 7:5, Lindner-Silbermann 6:1, 6:0; **3. Runde:** Johannes-Vogel 6:0, 6:0, Kadner-Dabrunz 6:2, 2:6, 6:4, Csongar-Kühne 6:2, 6:4, Lindner-Bernhardt 6:0, 6:0; **Vorschlussrunde:** Johannes-Kadner 6:0, 6:1, Lindner-Csongar 6:4, 8:6; **Schlussrunde:** Johannes gegen Lindner 2:6, 6:2, 6:3.

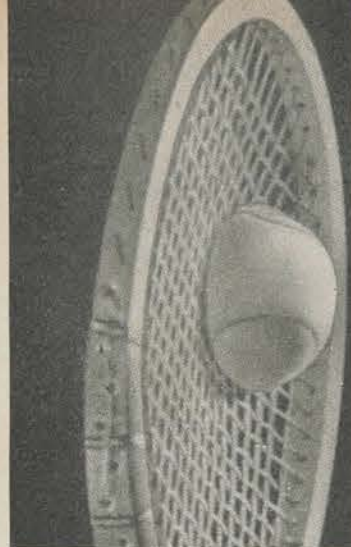
**Herren-Doppel:** Vorrunde: Herrschaft/Reihs-Barnickel/Kössler 7:5, 1:6, 6:3, Greiser/Huhn-Meyer/Staberow 6:2, 6:0, Baltzer/Schrader-Henschel/Kunze 6:4, 6:1, Dr. Krohn/Schröder-Arndt/Roth 6:3, 6:3; **1. Runde:** Herrschaft/Reihs-Bühl/Neumann 6:2, 6:2, Heinig/Moebis-Schwittlinski/Börner 1:6, 6:1, 6:4, Hoffmann/Bloy-Greiser/Huhn 6:3, 6:4, Baltzer/Schrader-Meisel/Lässer 6:4, 9:7, Dr. Krohn/Schröder-Metzig/Dr. Bergmann 1:6, 6:3, 6:2; **2. Runde:** Pöschke/Wegner-Herrschaft/Reihs 6:2, 7:5, Hoffmann/Bloy-Heinig/Moebis 8:6, 6:2, Senger/Klingbell gegen Baltzer/Schrader 6:3, 6:2, Dr. Krohn/Schröder-Dobmaier/Seidl 6:4, 4:6, 9:7; **Vorschlussrunde:** Pöschke/Wegner-Hoffmann/Bloy 6:3, 6:1, Dr. Krohn/Schröder-Senger/Klingbell 6:4, 7:5; **Schlussrunde:** Pöschke/Wegner-Dr. Krohn/Schröder 3:6, 6:4, 6:6, 6:1.

**Mixed:** Vorrunde: Hollmann/Barnickel-Kutzner/Wichmann 7:5, 6:3, Bonitz/Vetter-Kössler/Meyer 6:3, 6:4, Rohs/Neumann gegen Holzlerland/Remm 6:3, 3:6, 6:2, Schliepe/Heinig-Voss/Schwittlinski 11:9, 6:4, Meisel/Lässer-Lebedew/Hoffmann 3:6, 6:4, 7:5, Pflaume/Seidl-Herse/Tondasch 6:0, 6:1, Dabrunz/Bobeth gegen Volland/Abjörson 6:3, 6:3, Pasch/Metzig-Stoye/Glück 6:0, 6:4, Csongar/Wegner-Hollmann/Barnickel 6:2, 10:8, Händel/Dobmaier-Pöschke/Wegner 7:5, 6:2, Bernhardt/Reihs-Peters/Peters 6:1, 4:6, 6:4, Stüber/Schröder-Dr. Franke/Winter 6:3, 6:0, Kühne/Herrschaft-Stern/Froese 6:3, 7:5, Lier/Klingbell gegen Prenzlau/Bühl 6:3, 1:6, 6:1, Kadner/Seiler-Stranz/Kössler 6:2, 6:4, König/Herold-Hartmann/Heckert 4:6, 6:0, 6:2, Lindner/Pöschke-Schröder/Schaffrankska 6:0, 6:2; **1. Runde:** Johannes/Meisel-Rohs/Neumann 6:3, 3:6, 6:2, Schliepe/Heinig-Meisel/Lässer 6:4, 6:1, Pflaume/Seidl-Dabrunz/Bobeth 6:3, 2:6, 6:2, Csongar/Wegner-Pasch/Metzig 6:3, 6:1, Händel/Dobmaier gegen Bernhardt/Reihs 6:3, 3:6, 6:2, Stüber/Schröder-Kühne/Herrschaft 6:0, 6:3, Lier/Klingbell-Kadner/Seiler 6:3, 6:3, Lindner/Pöschke-König/Herold 6:2, 6:0; **2. Runde:** Johannes/Meisel gegen Schliepe/Heinig 6:2, 6:1, Pflaume/Seidl-Csongar/Wegner 6:3, 6:2, Händel/Dobmaier-Stüber/Schröder 6:4, 2:6, 7:5, Lindner/Pöschke-Lier/Klingbell 6:2, 6:1; **Vorschlussrunde:** Johannes/Meisel-Pflaume/Seidl 6:3, 6:4, Lindner/Pöschke-Händel/Dobmaier 6:0, 6:2; **Schlussrunde:** Lindner/Pöschke-Johannes/Meisel 6:2, 6:2.

## Bussard Tennissaitenöl und Tennissaitenlack

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich

A. Demmrich KG., Chemisch-techn. Fabrik, Radebeul 1



So wird beim knallharten Aufschlag der Filzball zusammengepreßt. Dabei werden auch die Saiten eingedrückt. Aufnahme mit einer Spezialkamera mit 1/1000 Sekunde.

## Ruiniert der Service das Tennisspiel?

In der Schweizer Sportzeitung „Sport-Zürich“ setzte sich Simon Rand aus London unter der Überschrift „Ruiniert der Service das Tennisspiel?“ mit den Atomaufschlägen auseinander und stützt sich bei seinen Ausführungen darauf, daß Experten verschiedener Tennisländer die Ansicht vertreten, daß die Aufschlagregel geändert werden sollte. Rand schreibt:

Vor allem das Finale im Herren-Einzel bei den letzten Meisterschaften in Wimbledon hat eindeutig bewiesen, was schon seit langem jedem einsichtigen Freund des Tennissports klar ist: Wenn die Aufschlagregel nicht bald geändert wird, muß das Spiel an Reiz verlieren.

Zu welchen Erkenntnissen man in Wimbledon kam? Starke Spieler wie Emerson und Stolle, die sich im End-

spiel gegenüberstanden, setzten sich einfach mit Hilfe ihres mächtigen Aufschlages bis ins Finale durch. Als sie dann schließlich gegeneinander spielten, war die altbekannte Formel starr und stereotyp geworden: Die einzelnen Spiele wurden einfach von dem gewonnen, der servierte, da der Gegner auf der anderen Seite des Netzes dieser viel zu wuchtigen Waffe nichts entgegenzusetzen wußte.

Das führte nicht nur zu großer Monotonie, beraubte das Spiel nicht nur seines wesentlichen Charakters, der eine Fülle von positionellen Möglichkeiten und Varianten einschließt, sondern er macht die Sache auch allzu durchsichtig. Wer servierte, gewann das Spiel. Damit war die Angelegenheit erledigt. Entweder erreichte der andere den Aufschlagball überhaupt nicht, oder er konnte ihn nur so kläglich wieder ins Spiel bringen, daß der Aufschläger dann wenig Arbeit mit ihm hatte — so nahm sich dieses Finale aus.

Wenn der Australier Stolle dann schließlich doch gegen seinen Landsmann Emerson verlor, so bloß deshalb, weil er seinen Aufschlag auf Grund eigener Fehler (und nicht der Fähigkeit Emersons wegen, mit diesem Service fertig zu werden!) zweimal verlor.

Die Aufschlagregel muß geändert werden, und zwar bald. Allerlei Vorschläge wurden in Wimbledon schon jetzt ventiliert. Sie zielen darauf ab, dem Aufschlag die Wucht zu nehmen. Uns scheint die Idee am wirksamsten, nur einen Aufschlagball an Stelle der jetzt zulässigen zwei zu erlauben. Das würde die Spieler veranlassen, präziser und daher weniger scharf zu schlagen, da der erste Ball, der auf diese Weise im Aus oder im Netz landet, bereits als Verlustpunkt gelten würde. Was man auch vorschlägt und beschließt: Etwas wird geschehen müssen, um das Tennisspiel aus den Fängen des Aufschlags, die es umklammert halten, zu befreien. Wenn das nicht geschieht, wird es in ihm ersticken.

## Silber in Budapest

Mit dem Ergebnis — einem zweiten Platz durch Helga Magdeburg/Danuta Rylska im Damen-Doppel und einem dritten Rang im Damen-Einzel durch Helga — bei den international ausgeschrieben Meisterschaften von Ungarn — können wir zufrieden sein. Dagegen haben Trettin und Luttrupp im Einzel leider zu früh die Segel streichen müssen, obwohl Trettin im Mixed mit Helga Magdeburg bewiesen hat, daß er mehr kann.

Im Damen-Einzel spielte Helga Magdeburg gegen die Gastgeberinnen Borka 6:1, 4:6, 6:3, gegen Szabo 6:1, 6:4, Ungarns Nr. 1 Polgar 6:2, 6:2 (Bravo!), um dann der auch taktisch besseren Palmeova aus der CSSR mit 3:6, 2:6 den Sieg zu überlassen. Damen-Doppel: Pap/Balisch 6:1, 6:3, Solyom/Ghezy 2:6, 8:6, 6:3, Doba/Csendesne 6:0, 6:0, Feher/Szabo 6:3, 2:6, 6:3 und im Finale gegen Tschu Feng-ti/Szu Szunzen 2:6, 2:6.

Luttrupp schied gleich gegen Barbarczyk 4:6, 6:8 aus, während Trettin nach dem 3:6-, 6:3-, 6:2-Sieg gegen Szöke gegen den Polen Rybarczyk 6:2, 3:6, 4:6 verlor. Herren-Doppel: 4:6, 6:3, 6:8 gegen Baranyi/Tomessanyi und im Mixed in der 1. Runde 6:0, 6:2 gegen Bakocs/Balazane.

**Herren-Einzel:** Gulyas-Metrewell 6:4, 6:1, 7:5; **Vorschlussrunde:** Gulyas-Tschu Tschu-hua 6:3, 6:4, 6:3, 6:3, Metrewell-Varga (Ungarn) 6:1, 6:3, 5:4. **Damen-Einzel:** Palmeova-Csu Zsunzen 4:6, 6:3, 6:1; **Vorschlussrunde:** Palmeova-Magdeburg 6:3, 6:2, Csu Zsunzen-Solyom (Ungarn) 2:6, 8:6, 6:1. **Herren-Doppel:** Metrewell/Msdinarischwill gegen Koudelka/Pala 7:5, 3:6, 6:4; **Vorschlussrunde:** Metrewell/Msdinarischwill gegen Korpas/Vargas (Ungarn) 1:6, 6:2, 3:6, 6:4, 6:3, Koudelka/Pala-Gulyas/Szilkszai 4:6, 6:3, 6:4, 3:6, 6:3. **Mixed:** Polgar/Szilkszai-Bardocz/Gulyas 6:3, 4:6, 6:0; **Damen-Doppel:** Tschu Feng-ti/Csu Zsunzen-Magdeburg/Rylska 6:2, 6:2; **Vorschlussrunde:** Tschu Feng-ti/Csu Zsunzen-Bardocz/Szoll o. Sp., Magdeburg/Rylska-Feher/Szabo (Ungarn) 6:3, 2:6, 6:3.

## „Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke



Die Saiten mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen Saitenfabrik seit 1884

## Gewonnenes Spiel ...

mit dem Tennisball

# Kobold

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Bitte übermitteln Sie Ihre Erfahrungen beim Spiel unseres Kobold



VEB GUMMIWERKE BERLIN Berlin-Weißensee, Puccinistraße 16-32



# Australien gewann ILTF-Damen-Cup

Die Australierinnen haben sich in Philadelphia veranrichtert. Sie gewannen den von der ILTF gestifteten Damen-Cup im Finale gegen den Pokalverteidiger USA mit 2:1. Margaret Smith gewann ihr Einzel gegen Billie-Jean Moffitt 6:3, 6:3, und auch Lesley Turner gewann gegen Nancy Richey mit 7:5, 6:1. Dagegen verloren die Wimbledon-Sieger Smith/Turner das Doppel gegen Karen Susman/Moffitt mit 6:4, 5:7, 1:6. Im Semifinale siegte Australien gegen Frankreich mit 2:1 (Smith-Durr 6:4, 6:1; Turner-Lieffrig 6:1, 6:2) und die USA war Großbritannien mit 3:0 überlegen. Im Einzel spielten hier Moffitt gegen Jones-Haydon 6:4, 6:3; Richey gegen Catt 6:4, 6:3.

In der 3. Runde des Damen-Cup gab es Favoritsiege. Australien-Kanada 3:0, USA-Argentinien 3:0, Großbritannien gegen Deutschland 2:1; Rees-Lewis-Schildknecht 2:6, 5:7; Durr-Schulze 6:4, 7:5, 1:6, 6:3. Hier hatte man mit einem westdeutschen Erfolg gerechnet. 2. Runde: USA gegen Irland 3:0, Argentinien-Belgien 3:0, Großbritannien-Norwegen 3:0, Südafrika gegen CSSR 2:1, Frankreich-Holland 2:1, Westdeutschland-Italien 3:0 (Schulze gegen Riedl 6:4, 7:5; Schildknecht-Gordigliani 6:4, 6:4; Schulze/Schildknecht gegen Riedl/Gordigliani 6:4, 6:2); Kanada gegen Schweden 2:1, Australien-Dänemark 3:0, 1. Runde: Frankreich-Schweiz 3:0, CSSR-Mexiko 3:0, Südafrika-Japan 3:0, Holland-Österreich 3:0.

Belgischer Meister wurde in Brüssel Drossart mit einem 6:1-, 8:3-, 6:3-Erfolg gegen die Groncker. Bei den Damen blieb der Titel in den Händen von Christiane Mercelis, die Michele Kahn-Rotta 6:4, 6:2 schlug.

Internationaler Champion der Schweiz bei den Herren Thomas Koch (Brasilien), der im Finale seinen Landsmann Ronald Barnes 6:3, 6:1, 7:9, 7:5 bezwang. Im brasilianisch-dänischen Semifinale spielten Koch-Torben Ulrich 8:6, 6:0 und Barnes gegen Jörg Ulrich 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Barnes/Koch-Jörg Ulrich/Leschly 6:2, 6:4, 10:8. Damen-Einzel: Margaret Smith-Lesley Turner 6:4, 6:2. Mixed: Turner/Pietrangeli-Smith/Tobin 6:3, 5:7, 6:4.

Ein rein westdeutsches Finale gab es bei den internationalen Meisterschaften von Westdeutschland in Hamburg. Wilhelm Bungert holte sich den Titel gegen den Hamburger Linkshänder Kuhnke mit 6:4, 6:3, 7:5, 6:2, nachdem beide im Semifinale verbündete sichere Erfolge feierten. Bungert-Santana 6:3, 8:6, 4:6, 6:1; Kuhnke-Vorjahresmeister Mulligan 6:1, 7:5, 6:1. Vorher hatten Bungert u. a. Jovanovic 3:6, 6:4, 6:4, 6:4 und Kuhnke den anderen starken Jugoslawen Pilic mit 6:4, 6:4, 7:5 ausgebootet. Damen-Einzel: Smith-Wimbledoniegerin Bueno (leicht verletzt) 6:1, 6:4. Herren-Doppel: Arilla/Santana (Spanien)-Bungert/Fletcher (WD/Australien) 6:4, 1:6, 7:5, 6:3. Mixed: Helga Schulze/Pilic-Anette van Zyl/Koch (Südafrika/Brasilien) 3:6, 6:2, 6:1. Damen-Doppel: Smith/Turner (Australien) gegen Norma Baylon/Helga Schulze (Argentinien/WD) 6:2, 3:6, 6:2.

Roy Emerson errang in Forest Hills den Titel eines internationalen USA-Meisters auf Grasplätzen in einem rein australischen Endspiel gegen Fred Stolle mit 6:4, 6:1, 6:4. Semifinale: Emerson-McKinley (USA) 7:5, 13:11, 6:4; Stolle-Osuna (Mexiko, Titelverteidiger) 6:3, 8:6, 6:3. Vorher Stolle-Ralston (USA) 6:2, 6:3, 4:6, 3:6, 9:7. Damen-Einzel: Marta-Esther Bueno-Carole Graebner-Cadwell in 25 Minuten 6:1, 6:0. Semifinale: Bueno gegen Hanks (USA) 6:2, 6:3; Graebner gegen Richey (beide USA) 2:6, 9:7, 6:4. Vorher Susman (USA)-Smith (Australien) 4:6, 6:4, 6:4. Mixed: Margaret Smith/John Newcombe-Judy Tegart/Ed Rubinoff (Australien/USA) 10:8, 4:6, 6:3.

Istvan Gulyas (Ungarn) gewann das gut besetzte internationale Turnier in Bratislava (CSSR) gegen Alvarez (Kolumbien) mit 6:3, 9:7, nachdem die beiden Finalisten im Semifinale den Japaner Mikysa 6:1, 6:3 bzw. Komaromi (Ungarn) mit 6:1, 6:0 ausgeschaltet hatten. Bei den

Damen siegte Starkie (Großbritannien) gegen Schuster (Österreich) 6:3, 6:0. Semifinale: Starkie-Strakova (CSSR) 6:0, 6:0; Schuster-Galadova (CSSR) 5:7, 6:2, 11:9. Seinen zweiten Sieg errang Gulyas mit Komaromi im Doppel gegen Böhm/Jelinek (CSSR) mit 6:4, 6:3. Semifinale: Gulyas/Komaromi-Stewart/Howe (USA/Australien) 4:6, 6:4, 7:5; Böhm/Jelinek gegen Perry/Hoogs (USA) 6:4, 3:6, 6:4. Mixed: Starkie/Howe-Sonska Sefarik 6:4, 3:6, 6:3. Semifinale: Starkie/Howe-Polgar/Gulyas 6:1, 6:0. Sonska/Jelinek gegen Salonova/Bravo (CSSR/Chile) 6:0, 6:3.

In Brno (CSSR) gab es bis auf die Damen internationale Erfolge. In den Exhibitionsmatches besiegte Hajer (Holland) mit 1:6, 6:3, 6:3 Balata (Brno) und Hoogs (USA) mit 0:6, 6:3, 11:9 Vger (Brno). Ungarns Spielerin Nr. 1 Polgar, spielte gegen Strakova (Brno) 6:8, 8:6, 6:0.

Wimbledonsieger Roy Emerson gewann in Bastad das internationale Turnier gegen Pilic (Jugoslawien) mit 1:6, 7:5, 6:1, 6:2. Semifinale: Emerson-Jörg Ulrich (Dänemark) 6:4, 6:3, 7:5, Pilic-Leschly (Dänemark) 6:2, 6:2, 6:1. Damen-Einzel: Fales (USA)-Sandulf (Schweden) 6:3, 5:7, 6:3. Herren-Doppel: Ulrich/Leschly-Josson/Sjogen (Schweden) 6:2, 6:3, 6:1.

Im Badeort Deauville holte sich der Spanier Manuel Santana den Turniersieg gegen Pietrangeli (Italien) mit 2:6, 6:3, 2:6, 6:2, 6:2. Beide wurden auch Doppelsieger gegen Drobny/Ishiguro (Großbritannien/Japan) 6:2, 6:4.

In Chestnut Hill gewannen die amerikanischen Davis-Cup-Spieler McKinley/Ralston die internationale Meisterschaft im Herren-Doppel gegen das britische Paar Sangster/Stilwell mit 6:3, 6:2, 6:4. Semifinale: McKinley/Ralston-Froehling/Pasarel (USA) 6:4, 6:2, 4:6, 12:10; Sangster/Stilwell-Weedon/Philippis (Südafrika/Großbritannien) 9:7, 4:6, 6:2, 6:3. Vorher hatten die Briten einen harten Strauß mit den Amerikanern Riessen/Graebner auszufechten, der erst nach 48 Stunden beendet werden konnte - 22:20, 6:3, 8:10, 6:4. Den Titel bei den Damen holten sich überraschend die Gastgeberinnen Karen Sudman-Hantze/Billie Jean Moffitt, die im Finale den Wimbledon-Siegerinnen Margaret Smith/Lesley Turner (Australien) mit 3:6, 6:2, 6:4 deren erste diesjährige Niederlage beibrachten.

In Granville stiegen beim nationalen Turnier Frankreichs Contet gegen Jalabert mit 6:2, 4:6, 8:6, nachdem sie im Semifinale Beust 2:6, 9:7 bzw. Jauffret 6:4, 2:6, 6:0 ausgebootet hatten. Seinen zweiten Sieg feierte Contet mit Beust im Doppel gegen Jauffret/Jalabert mit einem 8:6, 6:0.

Hollands erste Garnitur gewann den Länderkampf gegen die nicht in bester Besetzung angetretene westdeutsche Mannschaft in Wuppertal mit 9:8. Elschenbroich verlor beide Einzel, und zwar gegen die Davis-Cup-Vertreter Tom Okker mit 5:7, 6:8 und gegen Jan Hajer mit 6:4, 4:6, 6:8. Elschenbroich/Scholl-Okker/van Eysden 6:3, 4:6, 4:6, und im Spitzeneinzel der Damen siegte Heide Schildknecht gegen Trudy Groenman 6:2, 7:5, während Marlien Knobling der Holländerin mit 3:6, 0:6 glatt unterlag.

Dennis Ralston wurde in Forest River neuer nationaler Meister der USA. Im Finale besiegte er seinen Davis-Cup-Partner Chuck McKinley mit 6:2, 6:2, 6:1. Semifinale: Ralston-Froehling 7:5, 6:4, 7:5; McKinley-Riessen 6:2, 6:2, 6:4. Nancy Richey, Schwester des spielstarken Bruders, holte sich den Damen-Titel gegen Carole Graebner-Cadwell (heiratete zuvor den Ranglistenspieler Clark Graebner) mit 6:2, 6:1. Graebner bezwang im Semifinale die Wimbledon-Juniorensiegerin Bartkovicz 6:2, 6:0. Herren-Doppel: McKinley/Ralston-Graebner/Riessen 6:1, 6:4, 6:2. Damen-Doppel: Richey/Graebner-Danilovich/Shrader 6:1, 6:4.

Landesmeister der CSSR wurde in Ostrava bekanntlich der unverwundliche Jiri Javorczyk gegen Petr Stroh mit 10:8, 6:2, 2:6, 6:3, nachdem sie vorher Svenda 7:5, 6:1, 6:4 bzw. Holecek mit 6:8, 8:6, 6:0, 5:7, 6:4 ausgeschaltet hatten. Den



Der zweifache Wimbledonsieger Fred Stolle aus dem Lande der Kängurus und Tennisspieler.

Meistertitel im Damen-Einzel errang Jitka Horcokova gegen Vlasta Kodesova mit 3:6, 6:1, 6:2. Semifinale: Horcokova gegen Alena Pameova 4:6, 6:4, 6:1; Kodesova-Olga Lendiova 8:6, 6:2. Herren-Doppel: Koudeika/Pala-Sefarik/Necas 2:6, 6:3, 7:5, 6:2. Mixed: Olga Lendiova/Necas-Rösslerova/Kodes 6:4, 3:6, 6:3. Damen-Doppel: Pameova/Lendiova gegen Kodesova/Horcokova 6:2, 8:6.

In Budapest verteidigte Gulyas bei den nationalen Meisterschaften seinen Einzeltitel. Er war im Finale Szikszai mit 7:5, 6:0, 6:3 überlegen. Semifinale: Gulyas gegen oldtimer Katona, der zuvor Jancso 4:6, 6:4, 6:4, 4:6, 6:2 schlug, mit 6:1, 0:2, 6:2 und Szikszai-Komaromi 3:6, 7:5, 6:3, 6:3. Neue Meisterin wurde Polgar mit einem 6:4, 6:3 gegen Klara Bardoczy. Semifinale: Polgar-Monori 6:0, 3:6, 6:1; Bardoczy-Konuvits 6:2, 5:7, 6:3. Herren-Doppel: Gulyas/Szikszai gegen Komaromi/Zental 6:3, 6:3, 6:1. Mixed: Polgar/Szikszai-Bardoczy/Gulya 5:7, 8:6, 6:4. Damen-Doppel: Bardoczy/Szell-Polgar/Posta 5:7, 9:7, 6:3.

Internationaler Meister von Schweden wurde in Baastad Wimbledon-Sieger Roy Emerson gegen die Jugoslawen Nikola Pilic mit einem 1:6, 7:5, 6:1, 6:2, die vorher Jörg Ulrich (Dänemark) 6:4, 6:3, 7:5 bzw. Jan Leschly (ebenfalls Dänemark) 6:2, 6:1, 6:3 ausgeschaltet hatten. Damen-Einzel: Donna Faley (USA)-Ulla Sandulf (Schweden) 6:3, 5:7, 6:3. Herren-Doppel: Jovanovic/Pilic-Ulrich/Leschly durch Los nach 7:5-Satz für die Jugoslawen.

Ken Fletcher (Australien) gewann das internationale Turnier in Düsseldorf gegen Giuseppe Merlo (Italien) mit 9:7, 1:6, 6:2. Semifinale: Fletcher-Bungert 4:6, 6:1, 6:3; Merlo-Soriano (Argentinien) 6:4, 6:2. Im Damen-Einzel holte sich Margaret Smith (Australien) den Turniersieg mit einem 1:6, 6:1, 6:4 gegen ihre Landsmännin Lesley Turner. Herren-Doppel: Fletcher/Koch (Australien/Brasilien) gegen Soriano/Schneiders 6:2, 6:4, nachdem die Sieger vorher Kuhnke/Stück 6:3, 6:2 ausgebootet hatten. Mixed: Turner/Bungert-Haydon/Schurman/Soriano 9:5 (Kurzsatz wegen einbrechender Dämmerung). Damen-Doppel: Smith/Turner gegen Durr/Lieffrig (Frankreich) 6:3, 8:10, 6:4.

Internationaler Schweizer Meister in Lausanne wurde Osuna nach einem 6:4, 6:3, 4:6, 3:6, 6:3 gegen Pietrangeli. Semifinale: Osuna-McKinley (USA) 2:6, 7:5, 6:3; Pietrangeli-Drysdale (Südafrika) 4:6, 7:5, 7:5. Damen-Einzel: Smith gegen Lehan 2:6, 8:6, 6:2. Mixed: Smith/Newcombe (Australien)-Bricka/Froehling (USA) 6:0, 6:0.

195 Minuten dauerte das Finale der Profi-Hallenmeisterschaft zwischen Gonzales und Rosewall, die Gonzales mit 5:7, 3:6, 10:8, 11:9, 8:6 gewann.